

European Economic and Social Committee

10th edition

LIBERAL PROFESSIONS DAY

Conference

Preparedness in the EU:
The role of the liberal professions

Webstreamed

29 September 2026
10:30-16:15 (CEST)
EESC, VMA 22
Rue Van Maerlant 2, Brussels

@CSOGroupEESC #LiberalProfessions

Executive Summary

FREIE BERUFE

- Ärzt:innen
- Apotheker:innen
- Zahnärzt:innen
- Notar:innen
- Patentanwält:innen
- Rechtsanwalt:innen
- Steuerberater:innen / Wirtschaftsprüfer:innen
- Tierärzt:innen
- Ziviltechniker:innen

Notizen:

LIBERAL PROFESSIONS DAY

Conference



Preparedness in the EU:
The role of the liberal professions

Webstreamed

| 29 September 2026

| 10:30-16:15 (CEST)

| EESC, VMA 22

Rue Van Maerlant 2, Brussels

10th edition

@CSOGroupEESC #LiberalProfessions

10.30 – 11.20 - Opening session - Welcome by **Martin Böhme**, Member EESC and Spokesperson Liberal Professions Category

Keynote speech: Liberal professions as pillars of a resilient Europe

- **Dr Karin Hahne**, Vice-President of the German Federal Association of Liberal Professions and founding partner of HFBP Lawyers and Notaries

11.20 - 12.00 - Panel 1: Preparedness in EU policy - priorities, coordination, and regulation

Moderator: **Maurizio Mensi**, Member of the EESC

- **Grégory Allione**, Member of the European Parliament and Co-Chair Intergroup on Resilience: *EU's response and preparedness* (Video message)
- **Alessandro Carrotta**, Acting Team Leader – UCPM Policy Development & Cross-Sectoral Preparedness, Directorate-General for European Civil Protection and Humanitarian Aid Operations (DG ECHO), European Commission: *Strategic considerations*
- **Alison Hunter**, Director, Economic and Public Policy Consultancy (EPPC) and Senior Adviser, European Policy Centre: *Adopting a structural response to EU preparedness*

12.00 - 13.00 - Panel 2: Preparedness in practice - prevention, continuity, public health

Moderator: **Danko Relić**, Member of the EESC

- **Dr.-Ing. Heinrich Bökamp**, President of the German Federal Chamber of Engineers: *Resilient infrastructure*
- **Daniel Fügenschuh**, President of the Architects' Council of Europe: *Preparedness by design*
- **Prof Mary Codd**, University College Dublin: *Public health systems*
- **Philippe Besset**, President of the Federation of French Pharmaceutical Unions and Vice President of the French National Union of Liberal Professions: *Prevention, continuity, public health*

13.00 - 14.30 - Lunch break

14.30 - 15.45 - Panel 3: Digital preparedness - cyber, AI, and new ways of working

Moderator: **Rudolf Kolbe**, Member of the EESC

- **Elsa Veloso**, CEO at DPO Consulting and Board Member, Portugal National Association of Liberal Professions: *Cyber readiness as a basic duty*
- **Dr Anna Maria Bardone**, Vice-President of the Permanent Unified Committee of Professional Orders and Colleges: *AI tools in professional services: human oversight, transparency and accountability*
- **Dr Helena Donato**, Director of the Scientific Documentation and Information Service at ULS Coimbra: *AI, systematic reviews and communication*

15.45 - 16.15 - Closing session

Summary of discussions and final remarks by **Martin Böhme**, Member of the EESC and Spokesperson for the Liberal Professions Category

Opening session - Welcome by Martin Böhme, Member EESC and Spokesperson Liberal Professions Category



Martin Böhme eröffnet den Tag der freien Berufe mit dem Ziel, ihnen als neuer Vorsitzender auf europäischer Ebene eine geschlossene und wirkungsvolle Stimme zu geben. Angesichts von Pandemie, Krieg, Energieschocks und Cyberangriffen betont er ihre zentrale Rolle: Gesundheits-, Rechts-, Technik- und Beratungsberufe sichern auch in Krisen Versorgung, Infrastruktur, Rechtsstaatlichkeit und Orientierung.

Die Kernbotschaft: Freie Berufe sind tragende Säulen eines resilienten Europas. Ihre Stärke liegt in Fachkompetenz, Unabhängigkeit, Integrität und Gemeinwohlorientierung. Europäische Vorsorge muss daher neben Vorräten und technischer Ausrüstung auch qualifizierte Fachkräfte, belastbare Institutionen, Früherkennung und verantwortungsvolles Handeln systematisch einbeziehen.

Die Konferenz zeigt, wie dieses Potenzial dauerhaft in die europäische Krisenvorsorge eingebunden werden kann. Die drei Panels behandeln politische Koordinierung, die Sicherung unverzichtbarer Leistungen und der öffentlichen Gesundheit sowie digitale Herausforderungen wie Cybersicherheit, KI und neue Arbeitsweisen. Böhme ruft dazu auf, die gemeinsame Stimme der freien Berufe zu stärken und ihre Expertise fest in den europäischen Institutionen zu verankern.

New realities require a new level of preparedness Keynote speech: Liberal professions as pillars of a resilient Europe

Dr Karin Hahne, Vice-President of the German Federal Association of Liberal Professions and founding partner of HFBP Lawyers and Notaries



Executive Summary: Dr. Karin Hahne positioniert die freien Berufe als unverzichtbare Säule eines resilienten Europas. Angesichts geopolitischer Konflikte, Cyberangriffe, Klimawandel, technologischen Umbruchs und gesellschaftlicher Polarisierung reichen wirtschaftliche Stärke und technische Vorsorge allein nicht aus. Entscheidend sind vertrauenswürdige Institutionen, qualifizierte und verantwortungsbereite Menschen sowie die Fähigkeit, Freiheit, Sicherheit und gemeinsame Werte auch unter anhaltendem Krisendruck zu bewahren.

Die besondere Stärke der freien Berufe liegt in der Verbindung von Fachkompetenz, Unabhängigkeit, Integrität, Selbstverwaltung und persönlicher Verantwortung. Als dezentrale Infrastruktur des Vertrauens sichern sie medizinische und pharmazeutische Versorgung, Rechtsstaatlichkeit, Infrastruktur und wirtschaftliche Beratung. Ihre Krisenleistungen während der Pandemie, nach Naturkatastrophen und bei der Unterstützung Geflüchteter zeigen zugleich ihre Bedeutung für gesellschaftliche Stabilität und demokratisches Vertrauen.

Auf europäischer Ebene sollen die freien Berufe frühzeitig und systematisch in Krisenvorsorge, Digitalisierung, KI-Regulierung, Nachwuchssicherung und die Gestaltung des Binnenmarkts einbezogen werden. Bürokratieabbau und Effizienzgewinne dürfen weder Qualitätsstandards noch berufliche Unabhängigkeit, Verbraucherschutz oder verantwortliche menschliche Entscheidungen schwächen. Die strategische Schlussfolgerung lautet: Europa muss Investitionen in Technologie, Infrastruktur und Verteidigung gleichrangig mit Investitionen in Vertrauen, Ausbildung und berufliche Verantwortung verbinden – denn wer die freien Berufe stärkt, stärkt Europas Widerstandsfähigkeit und Handlungsfähigkeit.

Kernbotschaft: Wer die freien Berufe stärkt, stärkt Europas Widerstandsfähigkeit und Handlungsfähigkeit.

- ⇒ **Europäische Resilienz erfordert neben wirtschaftlicher Stärke auch gesellschaftliche Stabilität, handlungsfähige Institutionen und gelebte gemeinsame Werte.**
- ⇒ **Vorsorge ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und muss dezentral in Gemeinden, Institutionen, Unternehmen und im Alltag verankert werden.**
- ⇒ **Die freien Berufe bilden durch Fachkompetenz, Unabhängigkeit, Integrität und persönliche Verantwortung eine unverzichtbare Infrastruktur des Vertrauens.**
- ⇒ **In Krisen sichern sie zentrale Leistungen, stärken demokratisches Vertrauen und wirken als Brücke zwischen Staat und Gesellschaft.**
- ⇒ **Eigenverantwortung, Selbstverwaltung und hohe Qualitätsstandards müssen auch bei Digitalisierung, KI und demografischem Wandel erhalten bleiben.**
- ⇒ **Bürokratieabbau und ein effizienterer Binnenmarkt dürfen nicht zulasten von Qualität, Unabhängigkeit und Verbraucherschutz gehen.**

Panel 1: Preparedness in EU policy - priorities, coordination, and regulation

Moderator: Maurizio Mensi, Member of the EESC



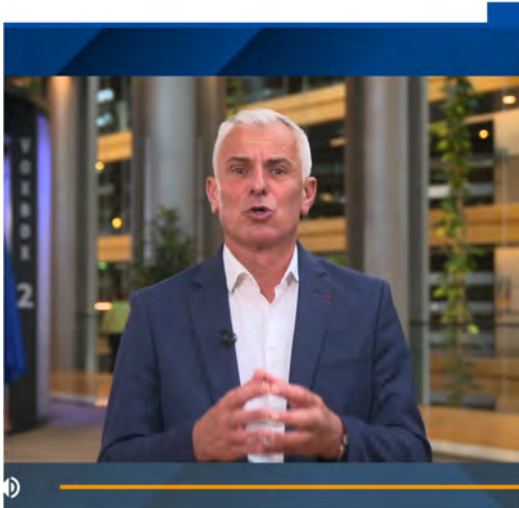
Das erste Panel des zehnten Tages der freien Berufe befasst sich mit der Frage, wie die strategischen Ziele der Europäischen Union zur Krisenvorsorge in wirksame, verständliche und praxistaugliche Maßnahmen überführt werden können. Im Zentrum stehen eine bessere Abstimmung europäischer Regelwerke, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen administrativer Vereinfachung und wirksamen Schutzmechanismen sowie die uneingeschränkte Wahrung rechtsstaatlicher Grundsätze auch unter hohem Zeit- und Handlungsdruck. Den freien Berufen kommt dabei eine zentrale Vermittlungs- und Umsetzungsfunktion zu: Aufgrund ihrer Fachkompetenz, Eigenverantwortung und Selbstverwaltung übersetzen sie rechtliche Vorgaben täglich in konkrete Entscheidungen und Leistungen. Ihre praktische Erfahrung sollte daher bereits in die Ausgestaltung von Krisenregelungen einfließen, damit europäische Vorsorgepolitik im Ernstfall

kohärent, verhältnismäßig und wirksam umgesetzt werden kann.

Die drei wichtigsten Herausforderungen:

1. **Kohärente Regulierung:** Die Vielzahl europäischer Rechtsakte, Verfahren und Berichtspflichten muss besser koordiniert werden, damit Behörden, Unternehmen und Berufsgruppen in Krisen rasch, eindeutig und widerspruchsfrei handeln können.
2. **Vereinfachung ohne Sicherheitsverlust:** Anforderungen sollen insbesondere für kleine Unternehmen und Selbstständige verständlicher und praktikabler werden, ohne notwendige Schutzmechanismen abzubauen; Stresstests sollen ihre tatsächliche Krisentauglichkeit prüfen.
3. **Rechtsstaatlichkeit im Notfall:** Krisenregelungen müssen schnelle Reaktionen ermöglichen, zugleich aber verhältnismäßig, zeitlich befristet und in einen klaren rechtlichen Rahmen eingebettet bleiben.

Grégory Allione, Member of the European Parliament and Co-Chair Intergroup on Resilience: EU's response and preparedness (Video message)

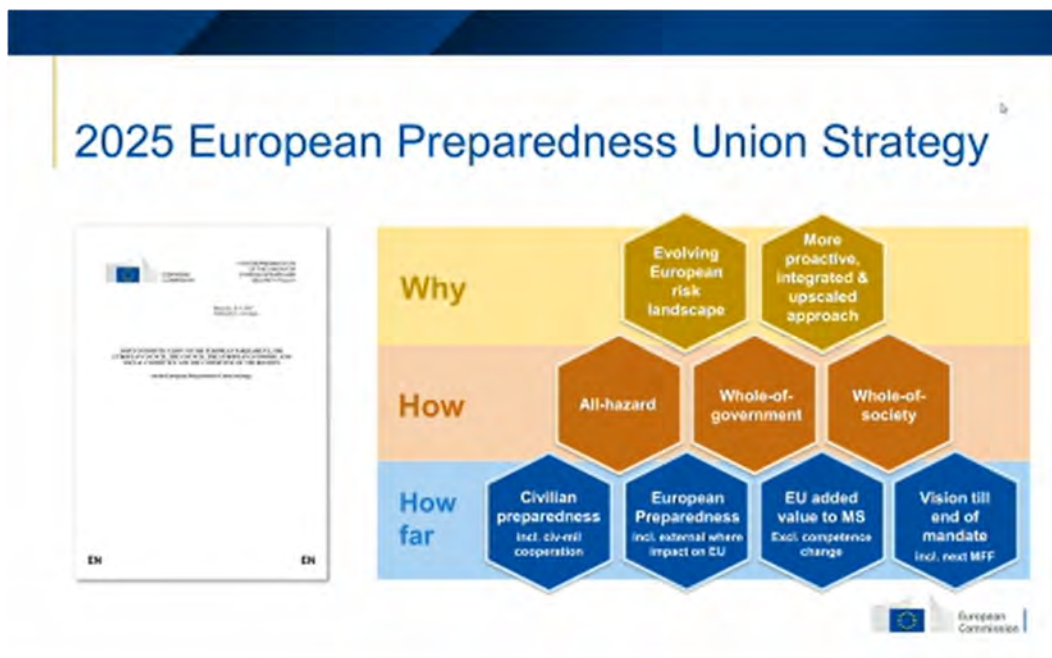
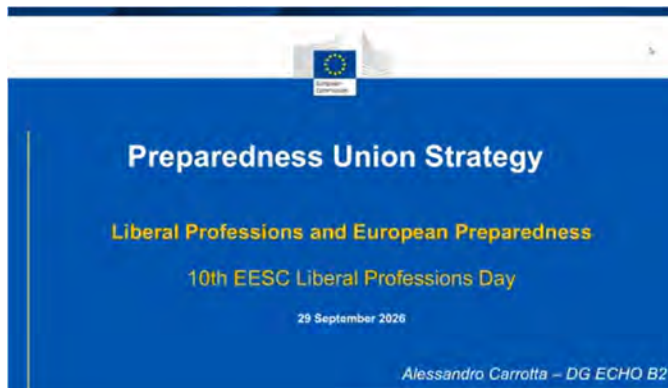


Grégory Allione betont, dass Europas Krisenfestigkeit vor allem von qualifizierten, einsatzbereiten Menschen abhängt – materielle Ressourcen, Technik und Vorräte allein reichen nicht aus. Die freien Berufe bilden mit ihren medizinischen, psychologischen, rechtlichen, technischen und wirtschaftlichen Kompetenzen eine dezentrale Reserve für zentrale gesellschaftliche Funktionen sowie den Rettungs- und Katastrophenschutz. Damit dieses Potenzial nicht allein vom Idealismus Einzelner abhängt, braucht es verlässliche organisatorische, wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen, die besonders die Situation selbstständig Tätiger berücksichtigen. Allione fordert deshalb einen europäischen Rechtsrahmen, der freiwilliges Engagement mit beruflicher Verantwortung vereinbar macht und die freien Berufe systematisch in die Vorsorgepolitik einbindet.

Wichtigste Botschaften

- ⇒ Resilienz beruht entscheidend auf verfügbaren Kompetenzen und handlungsbereiten Menschen – materielle Ressourcen allein reichen nicht aus.
- ⇒ Die freien Berufe stellen eine dezentrale Fachreserve für Gesundheitsversorgung, Rechtsstaat, Wirtschaft, Infrastruktur sowie Rettungs- und Katastrophenschutz dar.
- ⇒ Beruflich erworbenes Wissen kann über den eigentlichen Arbeitsplatz hinaus unmittelbar für Zivilschutz und Bevölkerungssicherheit genutzt werden.
- ⇒ Freiwilliges Engagement benötigt verlässliche rechtliche, organisatorische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen und darf nicht allein auf persönlichem Idealismus beruhen.
- ⇒ Ein europäischer Rechtsrahmen muss die Besonderheiten Selbstständiger und freier Berufe berücksichtigen, damit Einsatzpflichten und berufliche Existenz vereinbar bleiben.
- ⇒ Die Kompetenzen und Netzwerke der freien Berufe sollten vorausschauend und systematisch in die europäische Krisenvorsorge integriert werden.

Alessandro Carrotta, Acting Team Leader – UCPM Policy Development & Cross-Sectoral Preparedness, Directorate-General for European Civil Protection and Humanitarian Aid Operations (DG ECHO), European Commission: Strategic considerations



Thematic blocks of the strategy



Three fundamental element of European preparedness



Population Preparedness · Four guidelines for MS



EU Minimum Preparedness Requirements

A common reference framework for civil preparedness by 2030

Definition: a non-binding, EU-wide, cross-sectoral reference framework that Member States adapt nationally to maintain vital societal functions during severe crises.

Driving principles:

- Ambitious, realistic targets to be reached by 2030 at the latest
- All-hazards, whole-of-government and whole-of-society
- Complements CER, NIS2, DORA and NATO BLRs
- Priority, outcome-based (not exhaustive standards)
- Preserves flexibility for Member States

Added value:

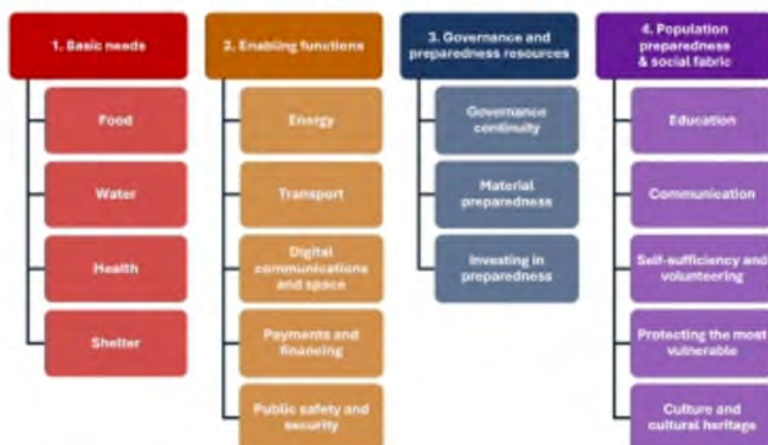
- Comprehensive coverage, all-hazards, beyond CER/NIS2/NATO BLRs scope
- A common reference for NATO and non-NATO Member States alike
- Reduces fragmentation, strengthens a shared preparedness culture

EU Minimum Preparedness Requirements

Non-binding reference framework to keep vital societal functions running by 2030

Note:

Liberal professions operate in, or supply, many of these areas: health, digital, finance, public safety, communication.



What has to keep working?

What level of service must still be available after a disruption?



Resilience of a chain of different actors

Designing public-private cooperation

DURING THE CRISIS Improvised

Can you provide trucks?
Warehouses?
Medical supplies?
IT capacity?



BEFORE THE CRISIS Designed

- What capabilities exist?
- What do authorities need from operators, and operators from authorities?
- Which dependencies could fail?
- Which arrangements should already be agreed?
- What should we exercise together?

Where liberal professions fit: the connective tissue



Multipliers

Turn guidance into advice for people act on, through trusted contact with citizens and businesses.



Providers & enablers

Part of the continuity chains of vital services, and often the link that holds them together.



Specialised expertise

Knowledge and surge capacity to mobilise (planning, exercises, response and recovery).

Liberal professions can be the link between people and the functions society relies on.

Preparedness by design in professional practice

Preparedness by design

Preparedness must be built into the way services normally operate.



Architects & engineers

Resilience, evaluation, redundancy and dependencies at design stage



Doctors & pharmacists

Continuity plans for patients who rely on medication or devices



Accountants & advisers

Business-continuity questions in routine SME advice



IT professionals

Backup, cyber resilience and recovery as part of normal service



Professional bodies

Preparedness in training, standards and continuing development

Preparedness of liberal professions

Professionals need continuity too

Could your practice keep working through...



A week-long telecoms outage



A major cyberattack



Prolonged power cuts



Severe flooding limiting mobility



Failure of payment or digital ID systems

Society relies on professionals.
Professionals rely on infrastructure.

Professional bodies as intermediaries

Translating in both directions



↓ Down
Guidance, training,
exercises

↑ Up
Vulnerabilities, operational
constraints, expertise, surge
capacity



Alessandro Carrotta ordnet die Rolle der freien Berufe in die EU-Strategie zur Krisenvorsorge ein und fordert einen dauerhaft verankerten, gesamtgesellschaftlichen sowie sektorenübergreifenden Ansatz. Staatliche Stellen, Zivilgesellschaft, Privatwirtschaft, Forschung, Bürgerinnen und Bürger sowie freie Berufe müssen bereits vor einer Krise gemeinsame Zuständigkeiten, Informationswege und Handlungsabläufe festlegen. Zentrale Schwerpunkte sind die Sicherung wesentlicher gesellschaftlicher Funktionen, die Vorbereitung der Bevölkerung – einschließlich verständlicher Kommunikation, barrierefreier Maßnahmen und einer eigenständigen Versorgung der Haushalte für mindestens 72 Stunden – sowie eine verbindliche öffentlich-private Zusammenarbeit.

Unter dem Leitgedanken „Preparedness by Design“ soll Vorsorge von Beginn an in Planungen, Infrastrukturen, berufliche Leistungen und betriebliche Abläufe integriert werden. Die freien Berufe sind dabei aufgrund ihrer fachlichen Kompetenz, ihrer dezentralen Präsenz und des Vertrauens der Bevölkerung besonders wichtig: Sie vermitteln Vorsorgewissen, sichern unverzichtbare Leistungen und unterstützen Unternehmen sowie öffentliche Stellen bei Notfallplanung, Versorgungskontinuität und Cybersicherheit. Kammern und Berufsverbände sollen diese Beiträge über Netzwerke und die europäische öffentlich-private Vorsorge-Taskforce systematisch in die Umsetzung der EU-Strategie einbringen.

Die drei zentralen Rollen der freien Berufe

- ⇒ **Multiplikatoren und Vertrauenspersonen:** Freie Berufe erklären Risiken verständlich, vermitteln praktische Empfehlungen zur Eigenvorsorge und verbinden öffentliche Stellen mit der Bevölkerung.
- ⇒ **Sicherung unverzichtbarer Leistungen:** Sie bilden eine dezentrale Fachreserve für medizinische, pharmazeutische, technische, rechtliche und wirtschaftliche Aufgaben, wenn öffentliche Kapazitäten ausfallen oder nicht ausreichen.
- ⇒ **Vorsorge durch fachliche Planung:** Sie integrieren Resilienz in Gebäude, Infrastrukturen, Versorgung, Unternehmensplanung, finanzielle Stabilität und Cybersicherheit und prüfen zugleich die eigene Betriebsfähigkeit.

Kernbotschaft: Europäische Resilienz gelingt nur, wenn Vorsorge dauerhaft, sektorübergreifend und bis auf die Ebene der Haushalte verankert wird und die freien Berufe als vertrauenswürdiges Netzwerk qualifizierter Fachleute systematisch einbezogen werden.

Alison Hunter, Director, Economic and Public Policy Consultancy (EPPC) and Senior Adviser, European Policy Centre: Adopting a structural response to EU preparedness



Alison Hunter fordert für die europäische Krisenvorsorge einen strukturierten, systemischen und territorial differenzierten Ansatz. Eine bessere Risikoanalyse allein genügt nicht; Vorsorge muss Resilienz, Sicherheit und Verteidigung, Klimaanpassung, kritische Infrastrukturen, Zivil- und Katastrophenschutz sowie gesellschaftliche Vorbereitung in einem kohärenten Rahmen verbinden. Dabei braucht Europa gemeinsame Grundsätze, jedoch keine einheitliche Reaktion: Regionale Risikoprofile, vorhandene Kapazitäten und geografische Besonderheiten müssen in nationale und europäische Strategien und Investitionspläne einfließen. Entscheidend sind eine funktionierende Mehrebenen-Governance, die Überwindung fachlicher und finanzieller Silos, die aktive Beteiligung der Bevölkerung sowie eine langfristig abgestimmte Finanzierung. Instrumente wie das Europäische Semester, nationale und regionale

Partnerschaftspläne und die Europäische Investitionsbank können dazu beitragen, Reformen, Investitionen und Beratung konsequent auf Vorsorge auszurichten. Vorsorge ist dabei nicht als kurzfristiger Kostenfaktor, sondern als strategische Investition in Europas Stabilität, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und gesellschaftliche Handlungsfähigkeit zu verstehen.

Notwendige Voraussetzungen und Umsetzungsschritte

- ⇒ **Gemeinsamer systemischer Rahmen:** Vorsorgepolitik über Ressorts, Institutionen, Verwaltungsebenen und Mitgliedstaaten hinweg kohärent verbinden.
- ⇒ **Territorial differenzierte Planung:** Regionale Risiken, Verwundbarkeiten und vorhandene Kapazitäten datenbasiert erfassen und in nationale sowie europäische Pläne integrieren.
- ⇒ **Klare Mehrebenen-Governance:** Zuständigkeiten, Kooperationswege und Entscheidungsprozesse zwischen lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene verbindlich festlegen.
- ⇒ **Überwindung von Silos:** Fachliche Zuständigkeiten und Finanzierungsquellen zusammenführen, damit voneinander abhängige Bereiche gemeinsam geplant werden.
- ⇒ **Frühzeitige Beteiligung:** Freie Berufe, Unternehmen, Zivilgesellschaft und Bürgerinnen und Bürger als aktive Partner in Risikoanalyse, Lösungsentwicklung und Investitionsentscheidungen einbeziehen.
- ⇒ **Verknüpfung von Reformen und Investitionen:** Das Europäische Semester und künftige Partnerschaftspläne nutzen, um Schwächen, Reformbedarf und Finanzierungsprioritäten systematisch festzulegen.
- ⇒ **Langfristige und koordinierte Finanzierung:** Finanzierungslücken nach dem Auslaufen befristeter Instrumente schließen und europäische, nationale, regionale sowie öffentlich-private Mittel aufeinander abstimmen.
- ⇒ **Beratung und Fachkompetenz sichern:** Professionelles Wissen, Innovation und Beratungskapazitäten – unter anderem über die Europäische Investitionsbank – dauerhaft verfügbar machen.
- ⇒ **Vorsorge als Investition verankern:** Ausgaben nach ihrem langfristigen Beitrag zu Stabilität, Wettbewerbsfähigkeit, Infrastruktur und gesellschaftlicher Resilienz bewerten.

Fragen zu Krisenvorsorge, Bürgernähe und Mindestanforderungen

Die Diskussion unterstreicht, dass die Erfahrungen seit 2022 persönliche Eigenvorsorge und eine stärker koordinierte europäische Krisenvorsorge notwendig machen. Neben gemeinsamen Mindestanforderungen für die Versorgung mit Wasser, Lebensmitteln und grundlegenden Gütern braucht es verständliche Leitlinien, die an unterschiedliche nationale Risikolagen und Verwaltungsstrukturen angepasst werden können.

Die freien Berufe sind dafür zentrale Partner: Ihre Kammern, Verbände und europaweiten Netzwerke können Vorsorgewissen vermitteln, Schulungen organisieren und politische Vorgaben in die berufliche Praxis übersetzen. Ihr besonderes Potenzial liegt in der Nähe zur Bevölkerung und im hohen Vertrauen, das Ärztinnen und Ärzte, Apothekerinnen und Apotheker, Ingenieurinnen und Ingenieure sowie weitere Fachpersonen genießen.

Für die Umsetzung sollte die europäische öffentlich-private Vorsorge-Taskforce nicht nur große Betreiber kritischer Infrastrukturen, sondern ausdrücklich auch Kammern, Berufsverbände und Organisationen der freien Berufe einbeziehen. Zugleich müssen fachliche und finanzielle Silos überwunden, Zuständigkeiten klarer koordiniert und verlässliche Finanzierungsstrukturen geschaffen werden. Ziel ist ein gemeinsamer europäischer Rahmen, der Grundprinzipien und Mindeststandards vorgibt, während die konkrete Ausgestaltung national und regional erfolgt.

Fragen zu Möglichkeiten der Kammern, Berufsverbände und Vorsorgeschritten

Kammern, Berufsverbände und berufsständische Organisationen verfügen über etablierte Kommunikationswege, direkten Zugang zu ihren Mitgliedern und eine wichtige Multiplikatorenfunktion. Dieses Potenzial sollte gezielt genutzt werden, um europäische Vorsorgeleitlinien, verlässliche Informationen und praktische Handlungsempfehlungen rasch in den freien Berufen zu verankern.

Die Erfahrungen aus der COVID-19-Pandemie und großflächigen Stromausfällen zeigen, dass freie Berufe für Versorgung, Beratung und gesellschaftliche Stabilität unverzichtbar sind, zugleich aber nicht immer ausreichend auf konkrete Krisen vorbereitet werden. Erforderlich sind deshalb regelmäßige Schulungen, verständliche Kommunikation, klare Notfallstrukturen und praxisnahe Einsatzvorbereitungen, damit zentrale Leistungen auch unter Krisenbedingungen aufrechterhalten werden können.

Ein europaweit einheitliches Organisationsmodell ist aufgrund unterschiedlicher politischer, administrativer und geografischer Bedingungen nicht zielführend. Stattdessen braucht es einen gemeinsamen europäischen Rahmen mit Grundprinzipien, Mindestanforderungen und Leitlinien sowie ausreichendem nationalem Umsetzungsspielraum. Die europäische öffentlich-private Vorsorge-Taskforce sollte dabei neben großen Infrastrukturbetreibern ausdrücklich auch Kammern, Berufsverbände und Organisationen der freien Berufe einbeziehen, um deren Fachkompetenz, Bürgernähe und dezentrale Netzwerke systematisch für die Krisenvorsorge zu nutzen.



Fragen zum Public Procurement

Executive Summary: Die freien Berufe erbringen komplexe geistige Dienstleistungen, die auf langen Ausbildungswegen, praktischer Erfahrung, persönlicher Verantwortung und fachlicher Unabhängigkeit beruhen. Diese besonderen Leistungsmerkmale müssen in europäischen Politikbereichen und insbesondere im öffentlichen Vergabewesen stärker berücksichtigt werden.

Öffentliche Beschaffung sollte nicht überwiegend nach dem niedrigsten Preis oder als reine Mittelbereitstellung bewertet werden. Erforderlich ist ein qualitäts- und risikoorientiertes Modell, das Fachkompetenz,

Unabhängigkeit, berufliche Verantwortung, langfristige Auswirkungen und die Widerstandsfähigkeit der beauftragten Strukturen angemessen gewichtet.

Da sich das europäische Vergaberecht im Wandel befindet, sollten die neuen Ansätze vertieft geprüft und Kammern, Berufsverbände sowie Organisationen der freien Berufe systematisch einbezogen werden. Ziel sind Vergaberegeln, die spezialisierte Expertise für die europäische Krisenvorsorge nutzbar machen und öffentliche Auftraggeber zu belastbaren, qualitäts- und risikogerechten Entscheidungen befähigen.

Fragen zu Gesundheitsstrategien und Kompetenzverteilungen

Die freien Berufe sind aufgrund ihrer Verantwortung, Unabhängigkeit, flächendeckenden Präsenz und Bevölkerungsnähe zentrale Partner europäischer Gesundheits- und Vorsorgestrategien. Sie erkennen Risiken früh, vermitteln Maßnahmen verständlich und bringen Praxiserfahrungen in Politik und Verwaltung ein.

Die COVID-19-Pandemie zeigte, dass grenzüberschreitende Gesundheitskrisen trotz unterschiedlicher nationaler, regionaler und kommunaler Zuständigkeiten schnelle, abgestimmte Reaktionen erfordern. Gesundheitsvorsorge, Katastrophenschutz und regionale Entwicklung müssen daher durch klare Zuständigkeiten, gemeinsame Lagebilder, verlässliche Kommunikation und dauerhaft verfügbare Kapazitäten enger verzahnt werden.

Erforderlich ist ein gemeinsamer europäischer Rahmen mit Mindestanforderungen und klarer Aufgabenteilung, jedoch kein einheitliches Gesundheitsmodell: Die EU stärkt Überwachung, Vorsorgeplanung, Informationsaustausch, Forschung, Reserven und Krisenkoordination; die Mitgliedstaaten verantworten Organisation, Finanzierung und nationale Strukturen; Regionen und Kommunen sichern Versorgung und Umsetzung. Die freien Berufe sind dabei frühzeitig als eigenständige Partner einzubeziehen.

Zentrale Schlussfolgerung: Europa braucht eine dauerhafte Vorsorgestruktur, die europäische Koordinierung mit lokaler Handlungsfähigkeit verbindet. Politische Ebenen, Gesundheitswesen und Katastrophenschutz müssen enger kooperieren und unabhängige Fachleute frühzeitig einbinden. So lassen sich grenzüberschreitende Gesundheitskrisen wirksam bewältigen, Vertrauen sichern und unverzichtbare Leistungen aufrechterhalten.

Panel 2: Preparedness in practice - prevention, continuity, public health

Moderator: Danko Relić, Member of the EESC



Das zweite Panel behandelt die praktische Krisenvorsorge in Prävention, Versorgungskontinuität und öffentlicher Gesundheit. Entscheidend sind nicht allein Pläne und Zuständigkeiten, sondern belastbare Versorgungsstrukturen, verfügbare Ressourcen und eine verlässliche Zusammenarbeit unter realem Zeit- und Handlungsdruck.

Wirksame Vorsorge beginnt lange vor einer Krise. Sie muss die Abhängigkeiten zwischen Gesundheitsversorgung, Verkehr, Energie, Wasser, Kommunikation, Logistik und Verwaltung berücksichtigen, da der Ausfall eines Systems die gesamte Versorgungskette beeinträchtigen kann. Abläufe, Kapazitäten und Kooperationen sind deshalb regelmäßig zu prüfen.

Erforderlich sind qualifizierte Fachkräfte, die Schnittstellen erkennen und die Zusammenarbeit zwischen Behörden, Gesundheitsdiensten, freien Berufen und weiteren relevanten Bereichen grenzüberschreitend koordinieren. Ingenieurinnen und Ingenieure übernehmen dabei eine Schlüsselrolle, weil sie die für Gesundheit und unverzichtbare Leistungen notwendigen Verkehrs-, Energie-, Wasser- und Kommunikationssysteme gestalten.

Dr.-Ing. Heinrich Bökamp, President of the German Federal Chamber of Engineers: Resilient infrastructure



Dr.-Ing. Heinrich Bökamp versteht resiliente Infrastruktur als Grundlage für Europas Handlungsfähigkeit, Versorgungssicherheit, wirtschaftliche Stabilität und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Entscheidend ist das Zusammenspiel vernetzter Verkehrs-, Energie-, Wasser- und Kommunikationssysteme sowie der Lieferketten.

Da Ausfälle weitreichende Folgen haben können, braucht Europa redundante Systeme, alternative Verbindungen und vorbereitete Wiederanlaufprozesse. Klimaresilienz, Sicherheit und strategische Nutzbarkeit müssen neben Kosten und Leistung treten. Voraussetzung sind verlässliche Zustandsdaten, regelmäßige Inspektion und Wartung, rechtzeitige Sanierung, gesicherte Investitionen und ausreichend qualifizierte Fachkräfte.

Resilienz erfordert qualifizierte, unabhängige und angemessen vergütete Planung. Risikoanalysen, Klimafolgenabschätzungen und Notfallkonzepte dürfen in öffentlichen Vergaben nicht dem niedrigsten Preis untergeordnet werden. Nötig sind Qualitätswettbewerb, faire Chancen für kleine und mittlere Ingenieurbüros, ausreichende Planungs- und Prüfzeiten, laufende Weiterbildung sowie fachkundige öffentliche Auftraggeber. Digitalisierung und KI können unterstützen, ersetzen aber weder belastbare Daten noch fachliches Urteil und persönliche Verantwortung.

Anforderungen an eine resiliente Infrastruktur

- ⇒ **Systemische Risikobetrachtung:** Kritische Infrastrukturen und ihre gegenseitigen Abhängigkeiten vollständig erfassen; Ausfallketten und unverzichtbare Versorgungsfunktionen bewerten.
- ⇒ **Redundanz und Alternativen:** Widerstandsfähige Netze, alternative Verkehrs- und Versorgungswege sowie ausreichende Reservekapazitäten vorsehen.
- ⇒ **Bestandserhaltung:** Anlagen regelmäßig inspizieren, warten und rechtzeitig sanieren; dauerhafte Mittel für Erhaltung, Modernisierung und Betrieb sichern.
- ⇒ **Qualifizierte und unabhängige Planung:** Risikoanalysen, Variantenvergleiche, Bestandsuntersuchungen, Klimafolgenabschätzungen und Notfallkonzepte fachgerecht erstellen und angemessen vergüten.
- ⇒ **Qualitätsorientierte Vergabe:** Erfahrung, Methodenkompetenz, Betriebsstabilität, Wartbarkeit und langfristige Qualität stärker gewichten als den niedrigsten Preis.
- ⇒ **Vielfältige Planungskapazitäten:** Kleine und mittlere Ingenieurbüros durch verhältnismäßige Eignungsanforderungen und faire Beteiligungsmöglichkeiten einbeziehen.
- ⇒ **Ausreichend Zeit und Kompetenz:** Sorgfältige Planung, Prüfung und Abstimmung ermöglichen sowie technische Kompetenz bei öffentlichen Auftraggebern sicherstellen.
- ⇒ **Zukunftsfähige Aus- und Weiterbildung:** Klimaanpassung, Arbeiten im Bestand, digitale Planung, Cybersicherheit, technische Abhängigkeiten, Betrieb und Fehlerkultur systematisch vermitteln.
- ⇒ **Verantwortungsvoller Technologieeinsatz:** Digitalisierung und KI auf belastbare Daten stützen, Ergebnisse kritisch prüfen und menschliche Verantwortung erhalten.
- ⇒ **Notfall- und Wiederanlaufplanung:** Ersatzteile, personelle Erreichbarkeit, technische Unterlagen, Zuständigkeiten, vertretbare Ausfallzeiten und Rückkehr zum Normalbetrieb vorab klären.
- ⇒ **Interdisziplinäre und europäische Zusammenarbeit:** Ingenieur-, Architektur-, Gesundheits- und weitere freie Berufe sowie Betreiber und Behörden in Vorsorgeplanung, Übungen und Erfahrungsaustausch einbeziehen.

Kernbotschaft: *Resiliente Infrastruktur entsteht nicht erst durch die Reaktion auf eine Krise, sondern durch heutige Entscheidungen für langfristige Erhaltung, qualifizierte unabhängige Planung, Qualitätswettbewerb und vorbereitete Wiederanlauffähigkeit. Europa braucht dafür neben Investitionen vor allem kompetente Ingenieurinnen und Ingenieure, die Risiken sichtbar machen und Verantwortung übernehmen.*

Daniel Fügenschuh, President of the Architects' Council of Europe: *Preparedness by design*

Liberal Professions Day 2026 – 10th edition, 29 September 2026
ACE President Daniel FÜGENSCHUH

Preparedness by Design The Role of Architecture

ace-cae.eu



Architects' Council of Europe

The Architects' Council of Europe is composed of 53 Member Organisations which are the national regulatory and professional representative bodies in the EU Member States, the accession countries, Switzerland and Norway. Through its members, the Architects' Council of Europe represents the interests of 580,000 architects from 36 countries in Europe.



INTRODUCTION

- **Vulnerability Multipliers vs. Shock Absorbers:** Poorly planned infrastructure amplifies disasters. Designed resilience absorbs these shocks
- **Preparedness by Design:** Placing human well-being and risk mitigation at the start of the planning cycle, rather than relying purely on post-event emergency management;
- **Legislative Mandate:** Calling for risk reduction to be enshrined into spatial planning codes, policy legislation, and public investment criteria ;
- **Role of Architects:** Positioning architects not merely as designers, but as vital technical advisors and strategic leaders across the full crisis timeline (prevention, response, and recovery);

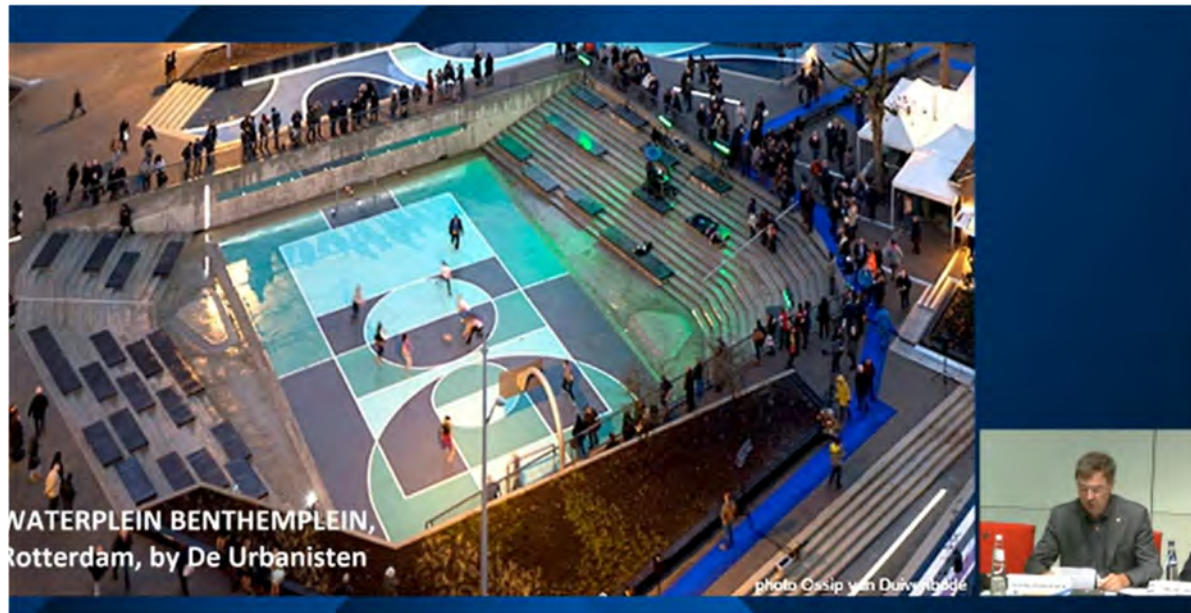


THE ROLE OF ARCHITECTURE IN PREPAREDNESS

1. Resilient Infrastructure: Designing for Environmental Reality

We can no longer design our buildings and cities for historical climate averages; we must design for future extremes.

We must integrate nature-based solutions, such as sponge-city urban design, green roofs, and localised water retention—to prevent catastrophic urban flooding and reduce heat island effects.



WATERPLEIN BENTHEPLEIN,
Rotterdam, by De Urbanisten

photo Oesip van Duynstede

THE ROLE OF ARCHITECTURE IN PREPAREDNESS

2. Adaptive Design: Building for Spatial Continuity

During a crisis, continuity of life depends on spatial flexibility:

- **Reversible spaces:** Buildings must be designed with modular structural layouts and adaptable systems so they can shift function seamlessly
- **Circular resilience:** By prioritising modularity and demountable components, we safeguard material supply chains and allow rapid structural repair following natural disasters.

**Pakhuset Braunstein,
Køge, Denmark
by ADEPT**



Image credits: Rasmus Hjortshøj, Morten Aagaard Krogh

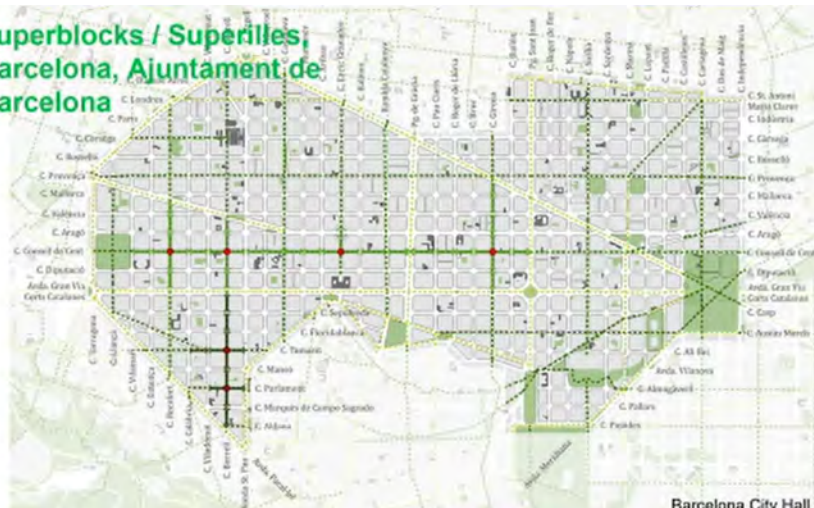
THE ROLE OF ARCHITECTURE IN PREPAREDNESS

3. Human-Centered Solutions: Social Cohesion & Public Health

Technical resilience is meaningless if it neglects human experience:

- **Health by design:** Spatial quality establishes a baseline of physical health that builds community immunity long before a health crisis strikes;
- **Social infrastructure:** High-quality public spaces foster trust and social cohesion. In times of crisis, connected neighborhoods recover significantly faster than fragmented ones.

**Superblocks / Superilles,
Barcelona, Ajuntament de
Barcelona**



Barcelona City Hall

A CULTURE OF PREVENTION & RISK-INFORMED SPATIAL PLANNING

True resilience begins long before a disaster strikes.

We urge public authorities to embed a *Culture of Prevention* into long-term development planning:

- Strategic audits & vulnerability diagnoses
- Discouraging urbanisation in high-risk zones
- Pre-disaster land & shelter management:

CONCLUSION

No single profession can build societal resilience alone.

What binds us all together is our professional independence and duty to the public interest.

Unbound by short-term market speculation, the liberal professions are uniquely positioned to guide Europe through long-term risk.



Daniel Fügenschuh zeigt mit „Preparedness by Design“, dass Architektur und Raumplanung zentrale Instrumente europäischer Krisenvorsorge sind. Gebäude, Quartiere und öffentliche Räume müssen angesichts von Klimawandel und Extremereignissen von Beginn an Risiken mindern, Menschen schützen, Rettungsmaßnahmen unterstützen und eine rasche Erholung ermöglichen.

Resilienz ist eine öffentliche Gestaltungsaufgabe und muss in Recht, Raumplanung, Investitionen, Beschaffung und Finanzierung verankert werden. Architektinnen und Architekten verbinden technisches Wissen, räumliches Verständnis und Kreativität von der

Prävention bis zum Wiederaufbau. Voraussetzung sind interdisziplinäre Zusammenarbeit und eine lebenszyklusorientierte Bewertung der Qualität und Leistungsfähigkeit statt einer Vergabe nach dem niedrigsten Preis.

Die drei Dimensionen von „Preparedness by Design“

1. Planung für künftige Klimaextreme: Gebäude und Städte müssen sich an erwartbaren Belastungen statt an historischen Durchschnittswerten orientieren. Begrünte Dächer, Grünflächen, lokale Wasserrückhaltung und multifunktionale öffentliche Räume verbinden Schutz und Aufenthaltsqualität; die Bevölkerung sollte in die Planung einbezogen werden.

2. Anpassungsfähige, modulare und rückbaubare Gebäude: Flexible Grundrisse, austauschbare Bauteile und reversible Konstruktionen erleichtern Nutzungsänderungen, Reparaturen und eine weitgehend abfallfreie Demontage mit Wiederverwendung an anderen Standorten. Anpassungsfähigkeit wird so zum funktionalen und gestalterischen Qualitätsmerkmal.

3. Menschenzentrierte und gesundheitsfördernde Räume: Natürliche Belüftung, Tageslicht, schadstoffarme Materialien, akustischer Komfort und hochwertige öffentliche Räume fördern Gesundheit, Begegnung und nachbarschaftliche Netzwerke. Technische Widerstandsfähigkeit und sozialer Zusammenhalt gehören zusammen, da gut vernetzte Gemeinschaften Krisen besser bewältigen.

Grundsätze und Kernbotschaft: *Vorsorge erfordert eine Präventionskultur, risikoinformierte Raumplanung, systematische Gefahrenkataster, vorbereitete Schutz- und Versorgungsorte, interdisziplinäre Zusammenarbeit und lebenszyklusorientierte Qualitätsentscheidungen. Gefährdete Zonen dürfen nicht unkontrolliert weiter bebaut werden; Zuständigkeiten und Nutzungen öffentlicher Gebäude im Krisenfall sind vorab zu klären. Eine widerstandsfähige Gesellschaft entsteht nicht erst durch die Reaktion auf eine Katastrophe, sondern durch vorausschauende, qualitätsorientierte und menschenzentrierte Planung.*



Prof. Mary Codd beschreibt öffentliche Gesundheit als weitgehend unsichtbaren Schutzschild, dessen Stärke von dauerhafter Vorbereitung abhängt. Europa benötigt geschützte Public-Health-Strukturen, die gesundheitliche Risiken früh erkennen, wissenschaftliche Erkenntnisse rasch in Maßnahmen überführen und auch in Krisen handlungsfähig bleiben.

Dafür braucht es robuste Überwachungs- und Meldesysteme, Forschung, internationale Kooperation, resiliente Infrastrukturen und Lieferketten, klare Zuständigkeiten sowie eine ausreichend große, interdisziplinär ausgebildete Fachkräftebasis. Die während der COVID-19-Pandemie mobilisierten Kompetenzen von Gesundheitswesen, Zivilgesellschaft und freien Berufen sollten in eine dauerhaft geschulte, rasch aktivierbare Reserve überführt werden. Kontinuierliche Finanzierung und vertrauenswürdige Kommunikation sind entscheidend, um Fehl- und Desinformation entgegenzuwirken und die Akzeptanz wirksamer Maßnahmen zu sichern.

Säulen wirksamer gesundheitlicher Vorsorge

- ⇒ **Früherkennung und Überwachung:** Robuste Meldesysteme, Abwassermonitoring, Genomsequenzierung und internationale Informationsnetzwerke müssen Gefahren frühzeitig sichtbar machen.
- ⇒ **Forschung und wissenschaftliche Zusammenarbeit:** Forschungskapazitäten, europäische Überwachungssysteme und der rasche Austausch belastbarer Erkenntnisse sind dauerhaft zu schützen und auszubauen.
- ⇒ **Robuste Gesundheitssysteme und Prävention:** Bewährte Instrumente wie Impfprogramme sowie die physische und organisatorische Infrastruktur dürfen nicht schleichend geschwächt werden.
- ⇒ **Qualifizierte interdisziplinäre Fachkräfte:** Kontinuierlich ausgebildete Expertinnen und Experten unterschiedlicher Disziplinen müssen im Krisenfall berufsübergreifend zusammenarbeiten können.
- ⇒ **Aktivierbare Fachkräftereserve:** Die während der Pandemie gewonnenen Erfahrungen und Kooperationen sind zu dokumentieren und in eine regelmäßig geschulte Reserve zu überführen.
- ⇒ **Resiliente Lieferketten und klare Governance:** Beschaffung, Transport, materielle Ressourcen, Zuständigkeiten, Verfahren und rechtliche Grundlagen müssen vor einer Krise belastbar geregelt sein.
- ⇒ **Vertrauen und verlässliche Kommunikation:** Institutionen, Gesundheitsfachkräfte, Zivilgesellschaft und freie Berufe müssen gemeinsam Fehl- und Desinformation entgegenwirken.
- ⇒ **Langfristige Finanzierung:** Vorsorgestrukturen sind als strategische Investition in Gesundheitsschutz, Handlungsfähigkeit und gesellschaftliche Stabilität dauerhaft abzusichern.
- ⇒ **Aus- und Weiterbildung:** Kompetenzrahmen und praxisnahe Curricula müssen Krisenmanagement, Kommunikation, digitale Kompetenz und Public Health in Konflikt- und Notlagen abdecken.

Kernbotschaft: *Gesundheitliche Resilienz entsteht nicht erst im Krisenfall, sondern durch dauerhaft finanzierte Frühwarn-, Forschungs-, Versorgungs- und Ausbildungsstrukturen sowie durch eine vertrauenswürdige, interdisziplinäre Fachkräftebasis. Die in der COVID-19-Pandemie mobilisierten Kompetenzen und Kooperationen müssen gesichert und in dauerhafte europäische Vorsorgestrukturen überführt werden.*

Philippe Besset, President of the Federation of French Pharmaceutical Unions and Vice President of the French National Union of Liberal Professions: Prevention, continuity, public health



HEALTH SYSTEM ROBUSTNESS

Vaccination and preparedness: lessons from COVID-19

Philippe Besset
Vice-President for Health, UNAPL
Member of the French ESEC

The ginkgo that survived Hiroshima reminds us that robustness is built before the shock.



unapl

COVID-19: a vaccine needs an organisation

02

A scientific breakthrough became protection only when the delivery system worked



COVID-19 exposed a simple rule

Every weak link delays protection

Preparedness therefore concerns both medical countermeasures and the capacity to deploy them.



Liberal health professionals form a deployable territorial network

04

A trusted local network must be organised and trained before a crisis begins

500,000

liberal health professionals under national agreements

Doctors, nurses, pharmacists, biologists, dentists, midwives and allied health professionals are present in practices, pharmacies, laboratories and patients' homes.

Turning territorial coverage into crisis capacity

- Roles, authorisations and training agreed in advance
- Secure data sharing and supply circuits already tested
- Payment and business-continuity rules ready
- Territorial coordination linked to national and European command

Preparedness starts before the alert

05

BEFORE

- Map capacity and vulnerable groups
- Train together and run exercises
- Maintain vaccination records

DURING

- Activate shared protocols
- Open proximity channels quickly
- Share real-time supply and coverage data

AFTER

- Protect routine care
- Measure inequalities in uptake
- Update the plan from evidence

Preparedness must protect emergency action and everyday care at the same time.



Europe provides the common safety margin

06

Member States deliver locally. Europe secures what no country should duplicate alone.

THREATS

shared surveillance and prioritisation

SUPPLY

joint procurement and diversified production

RESERVES

strategic stocks of vaccines, medicines and equipment

DEPLOYMENT

common standards, logistics and cross-border support

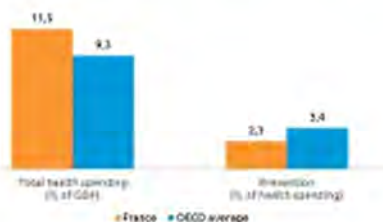
European mutualisation creates speed, equity and bargaining power when scarcity begins.



Prevention supports health and public finances

07

France combines high health spending with a low share devoted to prevention



HEALTHY LIFE YEARS AT BIRTH

64.0

women

63.5

men

(France, 2021)

The objective is not simply longer life. It is more years lived without disability and fewer avoidable costs shifted to care.



Philippe Besset stellt Apotheken als besonders zugängliche und vertrauenswürdige Säulen resilienter Gesundheitssysteme heraus. Die COVID-19-Pandemie habe gezeigt, dass Krisenfestigkeit nicht allein in der akuten Reaktion entsteht, sondern durch vorausschauend aufgebaute Forschungs-, Produktions-, Verteilungs- und Versorgungsstrukturen. Entscheidend ist, dass Gesundheitssysteme aus Krisen lernen, notwendige Kapazitäten frühzeitig bereitstellen und nach schweren Belastungen rasch wieder handlungsfähig werden.

Die französischen Erfahrungen verdeutlichen die operative Bedeutung flächendeckender Apothekennetze: Sie ermöglichten Impfstofflogistik bis zum letzten Kilometer, die Einhaltung komplexer Kühlketten, Tests, Impfungen und eine verständliche Kommunikation mit der Bevölkerung. Für künftige Krisen müssen Schulungen, klare Verfahren, strategische Reserven, Vereinbarungen mit Herstellern und die Finanzierung europäischer Instrumente wie HERA bereits vorab gesichert sein. Über die Notfallvorsorge hinaus fordert Besset einen politischen Schwerpunkt auf Prävention, Gesundheitskompetenz und wohnortnahe Versorgung, um angesichts des demografischen Wandels längere gesunde Lebensjahre zu ermöglichen und die finanzielle Tragfähigkeit der Gesundheitssysteme zu stärken.

Die wichtigsten Punkte

- ⇒ **Vorausschauende Krisenstrukturen:** Forschung, Produktion, Beschaffung und Verteilung müssen vor einer Notlage vorbereitet und finanzierbar sein.
- ⇒ **Apotheken als Versorgungsnetz:** Ihre flächendeckende Präsenz sichert Logistik, Tests, Impfungen und den Zugang zu Gesundheitsleistungen bis auf die lokale Ebene.
- ⇒ **Frühzeitige Qualifizierung:** Schulungen, klare Verfahren und einsatzfähige Teams dürfen nicht erst während der Krise aufgebaut werden.
- ⇒ **Vertrauenswürdige Kommunikation:** Apothekerinnen und Apotheker vermitteln Maßnahmen zwischen EU, Behörden und Bevölkerung und benötigen dafür rechtzeitige, verlässliche Informationen.
- ⇒ **Europäische Handlungsfähigkeit:** Öffentlich-private Partnerschaften, strategische Reserven, Herstellervereinbarungen und eine angemessen finanzierte HERA sind für Gesundheitsnotlagen zentral.
- ⇒ **Prävention als Investition:** Vorsorgeuntersuchungen, Gesundheitskompetenz und wohnortnahe Betreuung verbessern gesunde Lebensjahre und begrenzen langfristige Kosten.

Kernbotschaft: *Ein widerstandsfähiges Gesundheitssystem verbindet vorbereitete europäische Strukturen mit flächendeckenden, qualifizierten und vertrauenswürdigen Apotheken. Prävention und Gesundheitskompetenz müssen dabei denselben strategischen Stellenwert erhalten wie die akute Krisenreaktion.*

Fragen zu Gesundheitsberufen, Versorgungsdruck und Forschung

Forschung ist eine zentrale Grundlage vorausschauender gesundheitlicher Krisenvorsorge. Trotz hohen Versorgungs-, Zeit- und Entscheidungsdrucks benötigen Gesundheitsfachkräfte Zeit, langfristige Finanzierung, geeignete Infrastrukturen und institutionelle Unterstützung, um Risiken zu untersuchen, Wissen zu aktualisieren und Erkenntnisse rasch in die Praxis zu übertragen.

Europäische Strukturen für klinische Studien, rechtliche Vorgaben, Leitlinien und Förderungen ermöglichen grenzüberschreitende Forschung, müssen angesichts knapper Ressourcen und hohen Wettbewerbs jedoch dauerhaft gesichert und weiterentwickelt werden. Die schnelle Entwicklung der COVID-19-Impfstoffe zeigt, dass Erfolge in Krisen auf langfristig aufgebautem Wissen, Netzwerken, Methoden und technischen Kapazitäten beruhen.

Ebenso entscheidend ist eine fundierte methodische Ausbildung, damit Studien sachgerecht geplant, Daten kritisch bewertet und belastbare Ergebnisse gewonnen werden. Europäische und nationale Strukturen sollten kontinuierliche Weiterbildung, interdisziplinäre Zusammenarbeit und einen schnellen Wissenstransfer fördern. Forschung ist als langfristige Investition in gesundheitliche Resilienz zu behandeln – nicht als nachrangige Aufgabe im reaktiven Krisenmanagement.

Fragen zu resilienter Architektur, regulatorischen Rahmenbedingungen und qualitätsorientierter Beschaffung



Resiliente Architektur umfasst weit mehr als ästhetische Qualität: Vorausschauende Planung verankert Anpassungsfähigkeit, Krisenvorsorge und Widerstandsfähigkeit in Gebäuden und öffentlichen Räumen. Ihre Umsetzung hängt jedoch von geeigneten rechtlichen, planerischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ab; hohe Regelungsdichte, komplexe Genehmigungen und Kostendruck können innovative, langfristig tragfähige Lösungen behindern.

Erforderlich ist ein qualitäts- und lebenszyklusorientierter Planungs- und Beschaffungsansatz. Entscheidungen müssen neben Anschaffungskosten auch Funktionalität, Anpassungsfähigkeit, Betriebsqualität sowie langfristige Zeit- und Kosteneffekte berücksichtigen. Vergabe, Genehmigungsverfahren und technische Standards sollten resiliente Lösungen ermöglichen, statt sie durch kurzfristige Preisorientierung oder unnötige Komplexität zu behindern.

Belastbare Forschung soll den Nutzen resilienter, qualitätsvoller Architektur belegen und zeigen, dass höhere Anfangsinvestitionen Schäden und Folgekosten senken sowie bereits kurzfristig Zeit und Kosten sparen können. Europäische Förderprogramme und die Europäische Kommission können dafür geeignete Rahmenbedingungen, transparente Bewertungsgrundlagen und eine innovationsfreundliche Vergabep Praxis schaffen.

Gesundheit als europäische Priorität

Dr.-Ing. Heinrich Bökamp und Philippe Besset verbinden fachliche Eigenverantwortung mit klarer politischer Prioritätensetzung. Bökamp warnt vor übermäßiger Regulierung, die qualifizierte Fachkräfte besonders in zeitkritischen Situationen behindert. Vorschriften müssen Sicherheit und Qualität gewährleisten, zugleich aber Raum für professionelles Urteil und verantwortungsvolles Handeln lassen.

Fundierte Ausbildung und bestandene Prüfungen müssen mit Vertrauen in die selbstständige Anwendung des erworbenen Wissens einhergehen. Gerade unter Zeitdruck braucht es ein ausgewogenes Verhältnis zwischen verbindlichen Regeln, fachlicher Eigenverantwortung und vertretbaren Entscheidungen.

Philippe Besset fordert, Gesundheit im EU-Haushalt politisch und finanziell stärker zu gewichten. Zusätzliche Investitionen sollen europäische Gesundheitsstrukturen stärken; besser koordinierte nationale Maßnahmen sollen sich ergänzen und gemeinsam größere Wirkung entfalten.

Notizen:

Panel 3: Digital preparedness - cyber, AI, and new ways of working

Moderator: Rudolf Kolbe, Member of the EESC



Das dritte Panel behandelt digitale Vorsorge angesichts wachsender Risiken durch Cyberangriffe, künstliche Intelligenz und neue Arbeitsweisen. Digitale Angriffe können Organisationen unvermittelt lahmlegen und treffen die freien Berufe besonders, da ihre Leistungen zunehmend von digitalen Systemen abhängen.

Praxen, Kanzleien und Büros verarbeiten sensible Gesundheits-, Mandats-, Geschäfts- und Entwicklungsdaten. Cybervorfälle können Leistungen unterbrechen, Vertraulichkeit verletzen und das Vertrauen der Klientinnen und Klienten beschädigen. Der zunehmende KI-Einsatz wirft zudem die Frage nach fachlicher Prüfung und Verantwortung für KI-gestützte Entscheidungen auf.

Im Mittelpunkt stehen drei Handlungsfelder: Cyberresilienz als Berufspflicht, menschliche Aufsicht mit Transparenz und Rechenschaft beim KI-Einsatz sowie die verantwortungsvolle Nutzung von KI in Wissenschaft, systematischen Reviews und Kommunikation. Technische Innovation erfordert stets klare Zuständigkeiten, fachliche Kontrolle und nachvollziehbare Entscheidungen.

Elsa Veloso, CEO at DPO Consulting and Board Member, Portugal National Association of Liberal Professions: *Cyber readiness as a basic duty*

Elsa Veloso ordnet Cyberbereitschaft als grundlegende Berufspflicht der freien Berufe ein. Da Kanzleien, Praxen, Apotheken sowie Ingenieur- und Architekturbüros ihre Leistungen zunehmend über digitale Systeme, Cloud-Dienste, mobile Endgeräte, elektronische Signaturen, Kundenportale und KI-Anwendungen erbringen, gefährdet ein Ausfall nicht nur Daten, sondern unmittelbar die berufliche Handlungsfähigkeit. Der Schutz muss deshalb das gesamte digitale Ökosystem und die darin verarbeiteten vertraulichen Gesundheits-, Mandats-, Finanz- und technischen Informationen umfassen.

Ransomware, Phishing, Social Engineering und menschliches Versagen zählen zu den größten Risiken. Vorsorge bedeutet daher nicht, jeden Vorfall verhindern zu können, sondern kritische Systeme und Abhängigkeiten zu kennen, Daten wirksam zu sichern, Notfall- und Wiederanlaufverfahren vorzubereiten und Beschäftigte regelmäßig zu schulen. Regulierung muss verhältnismäßig, klar und kohärent sein und durch praktische Unterstützung von Kammern und Berufsverbänden ergänzt werden. Beim Einsatz von KI sind zudem Datenflüsse, Zugriffsrechte, Anbieterabhängigkeiten und Ausfallfolgen vorab zu prüfen; gesetzliche Mindestanforderungen bilden nur die Basis, während Berufsethik und das Vertrauen der Klientinnen und Klienten häufig weitergehende Sorgfalt verlangen.

Kernbotschaft: *Cybersicherheit ist nicht der Preis der Digitalisierung, sondern die Voraussetzung für Vertrauen und berufliche Handlungsfähigkeit. Die freien Berufe stärken Europas digitale Resilienz, wenn sie technische Schutzmaßnahmen, geschulte Menschen, klare Verantwortlichkeiten und verantwortungsvolle Alltagsentscheidungen konsequent miteinander verbinden.*

Dr Anna Maria Bardone, Vice-President of the Permanent Unified Committee of Professional Orders and Colleges: *AI tools in professional services: human oversight, transparency and accountability*



AI IN PROFESSIONAL SERVICES

A.I. AND THE PROFESSIONS: A SHIFT IN PERSPECTIVE

Artificial intelligence is redefining the Italian labour market with unprecedented speed and depth. Today it is impossible to talk about the market without mentioning artificial intelligence (AI).

The scenario we are facing calls for a shift in perspective. We should no longer ask "How can the professional use AI?", but rather "How does the role of the professional change when AI enters the decision-making process?"



AI: OVERVIEW OF THE MAJOR PLAYERS BY GEOGRAPHY

Indicative map of the leading actors and their prevailing nature: generative, analytical, genetic/evolutionary or mixed



KEY INSIGHT

1. Generative AI dominates among AI-native players.

2. Large tech groups are predominantly mixed in nature.

3. Genetic/evolutionary AI is less visible as a standalone category and is often embedded in applications ecosystems.

Simplified and narrative classification: many players operate across several fronts.



THE REGULATORY CONTEXT: THE AI ACT

- The EU AI Act applies not only to those who develop technology, but also to those who use it in a professional activity.
- For professionals, the key issue is using AI in a competent, transparent and controlled manner, in line with professional obligations.
- Professional liability is not automatically transferred to the provider of the tool: the user must be aware of limitations, intended purpose and risks.
- The AI Act therefore becomes a governance element for the profession, as well as a matter of technological compliance.

TIMELINE OF THE AI ACT

Building trust for a responsible use of AI: obligations apply progressively between 2024 and 2028.



A NEW MODEL OF PROFESSIONAL DECISION-MAKING

AI tools have reshaped the professional's decision-making process.



AI can perform an increasing part of the cognitive work, but the professional retains the responsibility to transform the output into a professionally sound decision.

AI can generate an answer. The professional must determine whether it is the right answer.

ACCOUNTABILITY: WHAT IT MEANS FOR THE PROFESSIONAL



Professional activity is characterised by responsibilities, above all towards the client.



Accountability means being able to demonstrate that the use of AI has been assessed, authorised and carried out with adequate controls.



The professional must be able to explain why an AI tool was used, for which activity and with which safeguards.



Particular attention must be given to verifying the output: AI can assist, but it does not replace professional judgment.



Documenting checks and decisions becomes an important component of professional liability.

THE PROFESSIONAL AS AN AI USER

Using AI in professional practice means staying aware, informed and responsible at every step, from the choice of the tool to the decision delivered to the client.

UNDERSTAND THE TOOL

Purpose, limitations, reliability and conditions of use.

VERIFY THE OUTPUT

Accuracy, completeness, consistency and suitability for the specific case.

STOP OR CORRECT THE USE

Be able to interrupt or correct the tool when errors or risks arise.

PROTECT INFORMATION

Pay attention to personal data, confidential information and professional secrecy.

MAINTAIN HUMAN CONTROL

Keep human oversight over decisions affecting the client or third parties.



THE PROFESSIONAL AND THE CLIENT

A relationship of trust in the digital age: transparency towards the client is part of the professional service.

- The professional should clarify, where relevant, whether and how AI is used in the provision of the service.
- The use of AI must not compromise confidentiality, quality, independence and the accuracy of the professional service.
- The client must continue to benefit from a professional service effectively supervised by a competent person.

HUMAN OVERSIGHT: THE PROFESSIONAL REMAINS AT THE CENTRE

Technology supports. People decide.

Article 14 of the AI Act requires high-risk systems to be capable of effective human oversight.

Professionals, and AI users more generally, must understand the system's capabilities and limitations and be able to identify anomalies or unexpected performance.

The professional must be able to critically assess the output, modify it or decide not to use it.

The professional must be able to intervene in the system's operation or stop the system safely.

Oversight must be proportionate to the risk, the level of autonomy and the context of use.

HUMAN OVERSIGHT: A CLEARLY DEFINED SEQUENCE

A professional using AI tools should not simply choose between two answers provided by the system, but follow a clearly defined sequence.

1. Define the professional question and the context of use

2. Select an appropriate tool and understand its limitations

3. Analyse the AI output with professional competence

4. Verify sources, accuracy and suitability to the case

5. Decide whether to use, modify or discard the output

6. Document the checks and take final responsibility



THE PROFESSIONAL'S EVOLVING ROLE

- The professional is at a crucial point in this evolution and must lead the transition through reskilling (acquisition of entirely new skills) and upskilling (updating existing skills).
- AI can increase productivity, analytical capabilities and the quality of professional work.
- Its use also introduces a new dimension of responsibility: knowing what the system has done, what has been verified and who has taken the final decision.
- The professional must not become a mere "executor of AI output".
- Professional added value shifts towards judgment, verification, accountability and the ability to govern technology.
- The goal is for AI to assist the professional, not to replace the professional.

Dr. Anna Maria Bardone betont, dass KI in professionellen Dienstleistungen fachliches Urteil und persönliche Verantwortung nicht ersetzt. Ihre Ergebnisse sind zu prüfen, einzuordnen und gegebenenfalls zu korrigieren, bevor sie in fachliche Entscheidungen einfließen. Bereits die Systemauswahl ist eine Sorgfaltsentscheidung, da Anbieter, Infrastruktur, Vertragsbedingungen und Datenverarbeitung Vertraulichkeit, Datenschutz, Unabhängigkeit und Leistungsqualität berühren.

Der europäische KI-Rechtsrahmen ist mit berufsrechtlichen und berufsethischen Pflichten zu verbinden. Erforderlich sind klare Zuständigkeiten, Prüfmechanismen und eine nachvollziehbare Dokumentation von Systemauswahl, Aufgabenstellung, Ergebniskontrolle und Entscheidung. Wirksame menschliche Aufsicht setzt KI-Kompetenz voraus: Fachleute müssen Grenzen und typische Fehler erkennen, Ergebnisse kritisch bewerten und den Einsatz bei Bedarf stoppen können. Kammern und Berufsorganisationen sollten diese Kompetenzen durch systematische Aus- und Weiterbildung stärken.

Kernbotschaft: KI kann professionelle Leistungen unterstützen und verbessern, darf aber menschliche Expertise, fachliche Kontrolle und persönliche Verantwortung nicht ersetzen. Vertrauen bleibt nur gewahrt, wenn Auswahl, Einsatz und Ergebnisse von KI transparent, nachvollziehbar und durch eine verantwortliche Fachperson über den gesamten Prozess hinweg gesteuert werden.

Dr Helena Donato, Director of the Scientific Documentation and Information Service at ULS Coimbra: AI, systematic reviews and communication

Panel 3: Digital preparedness
- cyber, AI, and new ways of working

AI, Systematic Reviews and Scientific Communication

Helena Donato
helenadonato@ulscoimbra.min-saude.pt

LIBERAL PROFESSIONS DAY
10th Anniversary in 2024
The role of the liberal professions

Conflict of Interest Disclosure

- No conflict of interest related to this presentation
- No financial or commercial relationships to disclose
- No external funding was received for this work

Before using AI,
we must challenge our mindset...

*"Too often we enjoy the comfort of opinion
without the discomfort of thought."*

— John F. Kennedy

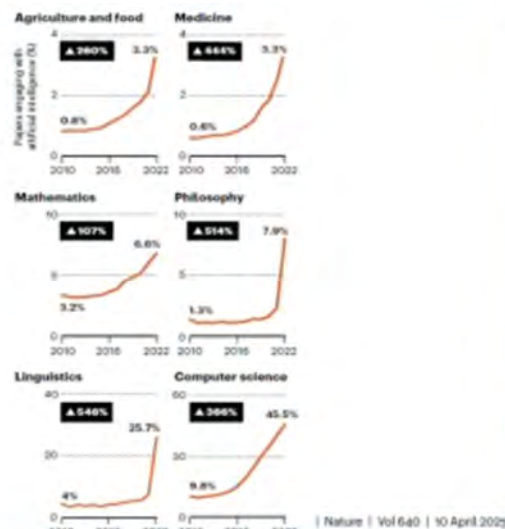
The first AI skill is not prompting,
it is thinking

THE SHIFT

From passive acceptance

In our professions,
we must commit to the
**ethical, responsible, and
critical** use of AI

AI rise in research



Key concerns of AI in research

Misinformation & hallucination

Inaccurate or invented facts, citations or data; unreliable sources can appear plausible

Bias & bias amplification

Biased training data and prompts can reproduce or amplify inequities; outputs may become homogenised

Reproducibility & reliability

Model/version drift and stochastic outputs can make results difficult to reproduce and can compromise research quality

Publication access bias

Limited or no access to content behind paywalls or requiring institutional authentication can distort the evidence base

Disinformation

False information may be amplified; repeated unverified AI text can acquire undeserved scientific authority

Ethics, privacy, intellectual property

Plagiarism, copyrighted material, confidentiality, sensitive data, unpublished manuscripts and data-protection concerns

Interpretability & automation bias

Models often operate as "black boxes"; users may over-trust fluent, plausible outputs

Environmental impact

AI has an energy and carbon footprint. Estimates vary substantially by model, task, hardware and energy source; specific comparisons should be source-checked

Generative AI and the “black box”: a caveat?

Yes – but the caveat is opacity, not uselessness



Why it matters

- Internal reasoning is not fully interpretable
- Confident language ≠ factual reliability
- Outputs may vary with prompts and context

What to do about it

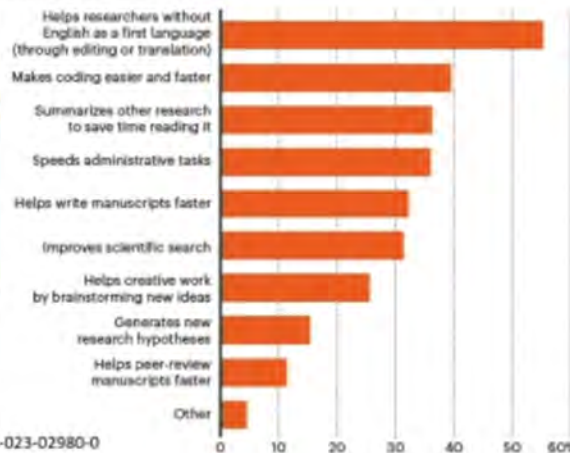
- Verify claims against authoritative sources
- Use human oversight for consequential decisions
- Document prompts, sources and validation steps

Takeaway: Treat generative AI as a powerful probabilistic tool — not as a transparent or self-validating source

BENEFITS OF GENERATIVE AI

Q: What do you think are currently the biggest benefits of generative AI for research?

Nature survey
involving over 1600
researchers around
the world



<https://www.nature.com/articles/d41586-023-02980-0>

Potential benefits

Used appropriately, genAI can support researchers across the research workflow

Save time and effort

Increase efficiency across research and other professional tasks

Identify novel research topics

Surface emerging themes and help explore potentially relevant areas of enquiry

Retrieve, contextualise knowledge

Help navigate broad bodies of knowledge and rapidly compare or summarise information — with source verification

Promote research & accessibility

Make science more accessible, adapt explanations for different audiences and increase the reach of research outputs

Improve language and translation

Support non-native speakers, translate text and improve communication across languages

Brainstorm ideas and questions

Generate alternative perspectives and suggest questions to pursue or refine

Support coding and data analysis

Assist with code drafting, explanation and troubleshooting for analytical workflows

Support education & workflows

Assist learning and teaching, and help design clearer, more efficient workflows

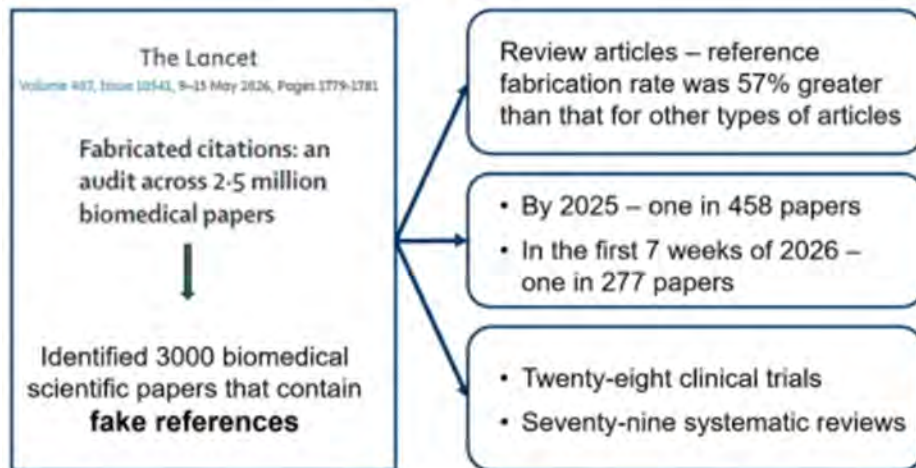
Key implication: The value of GenAI depends on combining its capabilities with human expertise and critical judgement

The dark side of the scientific publishing universe



Reference fabrication

Retracted studies
continue to be cited



TheScientist ChatGPT Fails to Flag Retracted and Problematic Articles

The large language model scored a majority of discredited or retracted articles highly, highlighting that information obtained from AI tools must be verified.



AI unreliable in identifying retracted research papers, says study

Large language models should not be used to weed out retracted literature, a study of 21 chatbots concludes. Not only were the chatbots unreliable at correctly identifying retracted papers, they spit out different results when given the same prompts.

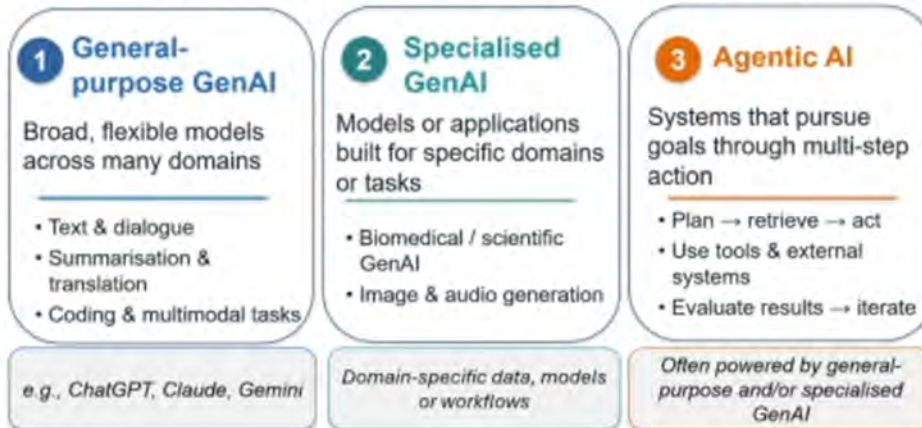
The "very simple study," as lead author Konradin Metzger called it, used LLM chatbots like ChatGPT, Copilot, Gemini, and others to see whether they would successfully identify retracted articles in a list of references.



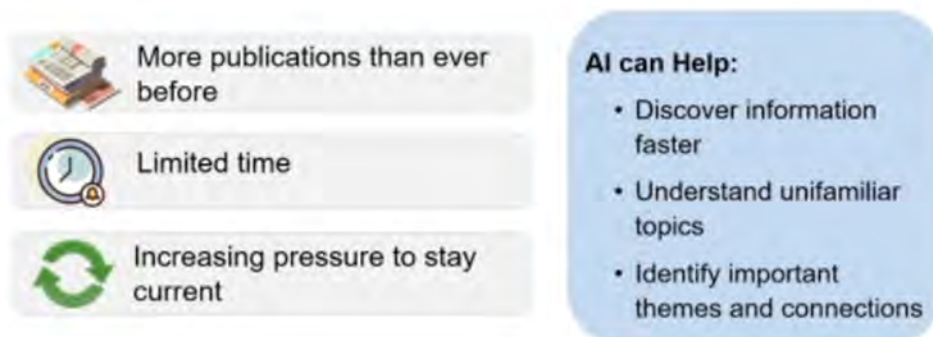
LLMs aren't reliably identifying retracted papers, a new study finds. (Image: DML-1)

Generative AI (GenAI) is much more than ChatGPT

ChatGPT is one application of general-purpose GenAI – not a synonym for generative AI



Why are we interested in AI for systematic reviews



AI in the workflow

The transformation is end-to-end, but the acceptable level of automation is not the same at every step



The professional challenge is to decide where AI adds value — and where human judgement must remain decisive

When access, pressure and insufficient AI literacy converge

A simple pathway from enabling conditions to potential harm



Examples of misuse

- Fabricated data
- Fabricated images and experimental results
- Pseudo-original content without appropriate attribution

Potential consequence

Undermining the integrity of subsequent research and practice

Accessible AI + publication pressure + insufficient AI literacy → greater risk to research integrity

AI-Assisted Tools for Systematic Reviews (2026)

SEARCHING	SCREENING	EXTRACTION	PLOTTING & SYNTHESIS
 Consensus AI-powered search engine that gives evidence-based answers from research papers.	 ASReview Machine learning tool that prioritizes relevant studies during screening.	 SciSpace Extracts tables, methods, and key results from research papers using AI.	 RevMan Web Creates forest plots, comparison tables, and structured meta-analyses.
 Undermind Maps existing literature to uncover underexplored topics and research gaps.	 Rayyan Speeds up title and abstract screening with smart conflict detection.	 Elicit Automatically extracts study characteristics and key variables from papers.	 Robvis Generates clear visualisations for risk-of-bias assessments.
 Research Rabbit Visual discovery tool to explore related papers and citation networks.	 SRA-Screenatron Accelerates screening using customizable hotkeys and workflow automation.	 Perplexity AI Uploads PDFs and generates evidence-based summaries and insights.	 Julius AI Transforms extracted data into quick visual summaries and charts.

Elicit	Scite	Research Rabbit	Semantic Scholar	SciSpace	Consensus
					
Systematic reviews	Citation context	Citation mapping	Initial discovery & summaries	Reading & comparing papers	Evidence synthesis
Yes	Yes (limited)	Yes (full access)	Yes (full access)	Yes (limited)	Yes (25 searches/month)
\$10/month (annual billing)	\$12/month	Free	Free	\$12/month (annual billing)	\$15/month
94-99% data extraction accuracy	Categorizes citations (supporting/contrasting)	Visualizes citation networks	AI-generated TLDs for millions of papers	Explains complex concepts simply	Consensus Meter for yes/no questions
					

"Use AI responsibly" is not only an organisational duty



Digital preparedness is both an individual competence and an organizational duty

What does AI literacy mean for professionals?

1. Functional literacy

Understand the capabilities and limitations of AI tools
Use them appropriately for defined tasks, formulate effective instructions and recognise when a tool is not suitable

2. Critical literacy

Identify hallucinations, bias, uncertainty and incomplete evidence
Verify outputs, maintain human oversight and distinguish AI assistance from professional judgement

3. Regulatory & professional literacy

Understand confidentiality, data protection, professional requirements, EU AI regulatory framework
Protect standards of trust, autonomy, accountability; misuse may raise issues of competence and liability

Key principle: AI literacy combines technical understanding, critical judgement and professional accountability

What does AI literacy look like in practice?

It is the competence to use AI, question it, verify it and remain accountable for the outcome



AI literacy is more than prompting; prompting is a technique
AI literacy is a professional capability

How AI can affect skill development?

The use of AI may lead to three key scenarios affecting how skills are acquired, developed, and maintained:

1

Deskilling

Loss of a previously acquired skill through disuse due to the systematic delegation of tasks to AI

2

Mis-skilling

Development of incorrect or inadequate skills or reasoning as a result of AI use

3

Never-skilling

Failure to acquire a fundamental skill because AI is used from the outset, limiting independent learning and skill development

What are the six core AI competency domains for professionals?

Recent literature suggests thematic convergence around 6 core AI competency domains:

1

Foundational
AI Literacy

2

Critical
Appraisal

3

Safe
Application

AI
COMPETENCY
for professionals

4

Ethics, Law &
Governance

5

Client
Communication

6

Data
Literacy

These domains combine technical understanding with critical judgement, safe use, governance, communication and data awareness

Keeping Humans in the loop



Human oversight is only meaningful if humans retain the competence to question, challenge and override AI



Preparedness means having the competence to remain meaningfully on the loop

Take-home message

The question is no longer whether professionals will work with AI

The question is whether they will be equipped to work with it

Critically

Transparently

Responsibly

AI will change how professionals work

AI literacy will help determine how well they work with AI



WHO NEVER USED AI



Thank you

WHO USES AI EVERYDAY





Dr. Helena Donato beschreibt künstliche Intelligenz als bereits etabliertes Werkzeug in Wissenschaft, systematischen Reviews und Wissenschaftskommunikation. Angesichts der stark wachsenden wissenschaftlichen Produktion kann KI bei Themenfindung, Codierung, Übersetzung, Literaturrecherche, Screening, Datenanalyse, Peer Review, Zusammenfassung und adressatengerechter Vermittlung unterstützen. Entscheidend ist jedoch ein reflektierter Einsatz nach dem Grundsatz, zunächst selbst zu denken und erst danach eine geeignete Aufgabenstellung für das System zu formulieren. Für jede Tätigkeit ist ein spezialisiertes, methodisch passendes Werkzeug auszuwählen; KI-Ergebnisse bleiben unterstützende Zwischenschritte und ersetzen weder Kontextwissen noch wissenschaftliche Sorgfalt.

Den Chancen stehen erhebliche Risiken gegenüber: Fehl- und Desinformation, Bias, sachliche Ungenauigkeiten, erfundene oder zurückgezogene Referenzen, Datenschutzprobleme, Umweltfolgen und mangelnde Nachvollziehbarkeit. Sprachlich überzeugende Ergebnisse dürfen daher nie ungeprüft übernommen werden. Organisationen müssen geeignete Regeln, Rahmenbedingungen und Unterstützungsangebote schaffen; Fachleute bleiben für Auswahl, Prüfung, Transparenz und abschließende Entscheidungen verantwortlich. Praktisch ist zu klären, ob das System verstanden wird, für die konkrete Aufgabe geeignet ist, überprüfbare Ergebnisse liefert, sein Einsatz offengelegt wird und eine verantwortliche Person die Bewertung übernimmt. Zugleich muss verhindert werden, dass dauerhafte Delegation kritisches Denken und professionelle Kompetenzen schwächt.

Kernbotschaft: KI-Kompetenz bedeutet zu wissen, wann, wie und mit welchem Werkzeug künstliche Intelligenz sinnvoll eingesetzt werden kann, ohne kritisches Denken, methodische Qualität und fachliche Verantwortung preiszugeben. KI kann wissenschaftliche Arbeit wirksam unterstützen, darf menschliches Urteil und Expertise jedoch nicht ersetzen.

Fragerunde Rudi Kolbe



Frage an Elsa Veloso: Wer trägt die Verantwortung für die Cyberbereitschaft, wenn Unternehmen zunehmend von Cloud-Anbietern, IT-Dienstleistern und KI-Werkzeugen abhängig sind?

Auch bei der Nutzung externer Cloud-, IT- und KI-Anbieter bleibt die Verantwortung für Cyberbereitschaft bei den Unternehmen und Angehörigen der freien Berufe. Sie müssen eingesetzte Systeme, Datenflüsse, Rechtsgrundlagen, Schutzmaßnahmen, Ausfallrisiken und technologische Abhängigkeiten kennen, bewerten und regelmäßig überprüfen.

Europa sollte seine technologische Abhängigkeit durch wettbewerbsfähige eigene Werkzeuge, Rechenzentren und eine robuste digitale Infrastruktur verringern. Ergänzend sind rechtliche und fachliche Beratung, klare Verhaltensregeln, systematische KI- und Cybersicherheitsschulungen sowie eine wirksame Vorbereitung auf Sicherheitsvorfälle erforderlich. Da Cyberbedrohungen grenzüberschreitend wirken und Teil hybrider Konfliktlagen sein können, müssen die europäischen Institutionen ihre Maßnahmen eng koordinieren.

Frage an Anna Maria Bardone: Wie können Fachleute eine wirksame menschliche Aufsicht über zunehmend leistungsfähige und selbstlernende KI-Systeme gewährleisten?

Executive Summary: Wirksame menschliche Aufsicht über KI muss den gesamten Arbeitsprozess begleiten – von der Formulierung der Aufgabenstellung und der Eingaben über die Prüfung von Zwischenergebnissen bis zur fachlichen Bewertung der Schlussfolgerungen. Gerade weil KI-Ausgaben plausibel wirken können, obwohl sie fehlerhaft oder unvollständig sind, ist in sensiblen Bereichen wie geistigem Eigentum, Patentanmeldungen sowie der Auswertung digitaler und sozialer Medien besondere Vorsicht erforderlich. Fachleute müssen Kontext einbringen, Ergebnisse kritisch prüfen und bei Bedarf korrigierend eingreifen. KI kann wertvolle Vorarbeiten leisten, ersetzt jedoch keine umfassende professionelle Beurteilung. Die Verantwortung bleibt doppelt beim Menschen: sowohl für die abschließende Entscheidung als auch für den gesamten KI-gestützten Prozess.

Frage an Helena Donato: Wo ist bei systematischen Reviews und wissenschaftlichen Veröffentlichungen die Grenze zwischen einer vertretbaren KI-Unterstützung und der nicht mehr verantwortbaren Delegation fachlicher Aufgaben zu ziehen?

Die Abgrenzung setzt eine ausreichende KI-Kompetenz voraus: Forschende müssen die Funktionsweise, Möglichkeiten und Grenzen der eingesetzten Systeme kennen und für jede Aufgabe ein geeignetes, möglichst spezialisiertes Werkzeug auswählen. Bei klar umrissenen und risikoärmeren Arbeitsschritten kann KI sinnvoll unterstützen, etwa beim Filtern, Strukturieren, Zusammenstellen und vorläufigen Zusammenfassen von Daten. Die fachliche Bewertung, die methodische Einordnung, die Prüfung der Zuverlässigkeit und die abschließende Entscheidung dürfen jedoch nicht an ein System delegiert werden. Während des gesamten Review-Prozesses muss der Mensch die Kontrolle behalten, die erzeugten Ergebnisse kritisch prüfen und die Verantwortung für die veröffentlichte Arbeit tragen.

Fragerunde aus dem Publikum:

Fragestellung von ZT-/CEPLIS-Präsident Baurat DI Klaus Thürriegl:



Frage: Ist es möglich und sinnvoll, eine gemeinsame europäische Orientierung für den verantwortungsvollen Umgang mit KI in den freien Berufen zu entwickeln, oder sind aufgrund der unterschiedlichen fachlichen Anforderungen jeweils branchenspezifische Leitlinien erforderlich?

Beantwortung durch Helena Donato: Eine verantwortungsvolle Nutzung künstlicher Intelligenz setzt breite KI-Kompetenz in der gesamten Bevölkerung voraus. KI-Bildung muss früh beginnen und über Schule, Hochschule und berufliche Weiterbildung kontinuierlich ausgebaut werden. Richtig eingesetzt kann KI Fachkräfte deutlich

entlasten – etwa im Gesundheitswesen durch die Übernahme administrativer Aufgaben – und dadurch mehr Zeit für persönliche Betreuung und fachliche Kernaufgaben schaffen. Bestehende Kodizes und Qualitätsregeln, insbesondere für wissenschaftliche Publikationen, Autorenschaft und Peer Review, sind an den KI-Einsatz anzupassen. Erkenntnisse aus Fehlern und problematischen Anwendungen müssen systematisch ausgewertet werden. Entscheidend ist, KI-Kompetenz und klare Regeln so zu verbinden, dass künstliche Intelligenz sachgerecht, verantwortungsvoll und zum Nutzen der Menschen eingesetzt wird.

Fragerunde: Wert freiberuflicher Leistungen in Zeiten der KI

Frage 1: Welchen eigenständigen Stellenwert haben kritisches Denken, Kreativität und fachliche Urteilskraft, wenn KI zunehmend in professionelle Arbeitsprozesse integriert wird?

Frage 2: Wie sollte sich dieser Unterschied in der Bewertung und Vergütung einer professionellen Leistung widerspiegeln? Welcher Anteil entfällt auf den Einsatz des KI-Werkzeugs und welcher auf die Kompetenz der Fachperson, die es auswählt, steuert, überprüft und verantwortet?

Beantwortung durch Anna Maria Bardonne: Executive Summary: Die Debatte über KI in den freien Berufen muss über die individuelle Nutzung durch einzelne Berufsträgerinnen und Berufsträger hinausgehen. Auch der Einsatz und die Finanzierung von KI durch Unternehmen, Industrie sowie Kundinnen und Kunden verändern die Rahmenbedingungen professioneller Leistungen. Dadurch besteht das Risiko, dass Investitionen von menschlicher Expertise zu technischen Systemen verlagert und qualifizierte Fachleute auf eine nachgelagerte Kontrollfunktion reduziert werden. Die eigenständige fachliche Leistung, das kritische Urteil, die Kreativität und die persönliche Verantwortung der freien Berufe müssen deshalb sichtbar bleiben und bei der Bewertung und Vergütung professioneller Leistungen angemessen berücksichtigt werden. Kammern und Berufsverbände sollten umfassende Leitlinien für Auswahl, Nutzung und Kontrolle von KI sowie für die klare Zuordnung von Verantwortung entwickeln. Voraussetzung ist fundierte KI-Kompetenz, damit Fachleute Möglichkeiten und Grenzen der Systeme realistisch einschätzen, Ergebnisse kritisch prüfen und technische Unterstützung nutzen können, ohne ihre fachliche Eigenständigkeit preiszugeben.

Fragen zur Anwendung in der Praxis und Verantwortung der Freien Berufe

Frage 1: Wie lassen sich KI-generierte Quellen, Referenzen und Schlussfolgerungen zuverlässig prüfen?

Frage 2: Welche Verantwortung tragen Politik und Fachberatung bei Entscheidungen auf Basis KI-gestützter wissenschaftlicher Erkenntnisse?

Frage 3: Wie lassen sich Vertrauenswürdigkeit, Unsicherheiten und Quellenprüfung bei KI-generierten Informationen verständlich vermitteln?

Beantwortung durch Elsa Veloso: Executive Summary: Für einen verantwortungsvollen KI-Einsatz in den freien Berufen ist grundlegende KI-Kompetenz unverzichtbar. Das erforderliche Wissen über Leistungsfähigkeit, Grenzen, Risiken und rechtliche Vorgaben ist grundsätzlich vorhanden; die zentrale Aufgabe besteht darin, es durch Schulungen, klare Richtlinien und fortlaufende Sensibilisierung konsequent in den Berufsalltag zu übertragen. Kammern und Berufsverbände sollen diese Umsetzung aktiv unterstützen und über bloße Informationsangebote hinaus für eine praktische Verankerung sorgen.

Besondere Sorgfalt ist beim Datenschutz, beim Schutz personenbezogener und vertraulicher Kunden-, Patienten- und Mandatsinformationen, beim geistigen Eigentum sowie bei der Cybersicherheit erforderlich. Zeit- und Wettbewerbsdruck dürfen nicht dazu führen, dass geschützte Informationen unbedacht an externe KI-Systeme weitergegeben oder berufsethische Pflichten vernachlässigt werden. Notwendig sind daher klare Rechenschaftspflichten und eine eindeutige Zuordnung der Verantwortung. Eine verantwortungsvolle KI-Nutzung muss Schutzpflichten, fachliche Eigenständigkeit und professionelles Wissen sichern, damit Effizienzgewinne nicht zulasten von Vertrauen, Kompetenz und der wirtschaftlichen Grundlage freiberuflicher Leistungen gehen.

Fragen zu EU-Strategien, Critical Incidents und demokratisch legitimierten Grundsätzen für KI-Inhalte

Frage 1: Verfolgt Europa eine Strategie für eigene leistungsfähige KI-Systeme und große Sprachmodelle, die europäischen Anforderungen an Datenschutz, Transparenz, berufliche Unabhängigkeit und Ethik entsprechen?

Frage 2: Sollte für die freien Berufe ein europäisches Meldesystem geschaffen werden, das kritische Vorfälle, Beinahe-Schäden und Schadensfälle vertraulich erfasst und als gemeinsames Lernwissen nutzbar macht?

Frage 3: Wie lässt sich sicherstellen, dass ethische Regeln für Meldesysteme und KI-Anwendungen transparent, demokratisch legitimiert und berufsübergreifend abgestimmt sind?

Beantwortung durch Elsa Veloso: Executive Summary: Elsa Veloso sieht in künstlicher Intelligenz großes Potenzial für die Medizin, insbesondere bei der Früherkennung schwerer Erkrankungen, der Analyse medizinischer Bild- und Patientendaten, telemedizinischen Leistungen sowie der Entlastung von Ärztinnen und Ärzten bei Dokumentation und Administration. Richtig eingesetzt kann KI den Zugang zur Versorgung verbessern und mehr Zeit für die persönliche Betreuung schaffen. Voraussetzung sind jedoch ein wirksamer Schutz sensibler Gesundheitsdaten, sorgfältige fachliche Prüfung aller Ergebnisse und die uneingeschränkte menschliche Verantwortung. KI darf weder zusätzlichen Zeit- und Leistungsdruck verstärken noch ungeprüfte Entscheidungen fördern. Europa sollte die Technologie daher nutzen, ohne sie unkritisch zu übernehmen, und zugleich stärker in eigene KI-Systeme, große Sprachmodelle und wissenschaftliche Entwicklung investieren, damit europäische Werte, Interessen und Standards im internationalen Wettbewerb wirksam verankert werden.

Fragen zu Plagiaten, zum Verlust menschlichen Einflusses, zur Kontrolle und zur Weiterbildung

Frage 1: Reichen Berufskodizes, ethische Leitlinien und persönliche Verantwortung aus, um KI trotz ihrer rasanten Entwicklung wirksam zu kontrollieren?

Frage 2: Wie müssen Prüf-, Kennzeichnungs- und Qualitätssicherungsverfahren weiterentwickelt werden, um KI-generierte Inhalte, nicht offengelegte KI-Nutzung und Plagiate zuverlässig zu erkennen und zu bewerten?

Frage 3: Wie lässt sich verhindern, dass KI durch menschliche Rückmeldungen leistungsfähiger wird, während menschliche Expertise und Einflussmöglichkeiten an Bedeutung verlieren?

Frage 4: Welche kontinuierliche Aus- und Weiterbildung benötigen Lehrende, Forschende und freie Berufe, um KI-Systeme zu verstehen und verantwortungsvoll einzusetzen?

Beantwortung durch Helena Donato: Helena Donato betont, dass künstliche Intelligenz in geeigneten Anwendungsbereichen bereits einen nachweisbaren fachlichen Mehrwert schafft und daher gezielt genutzt werden sollte. Ihre Einführung erfordert jedoch eine sorgfältige Umsetzung, wirksame Kontrolle und eine realistische Bewertung von Chancen und Risiken. Historische Erfahrungen mit technischen Umbrüchen sprechen weder für eine unkritische Übernahme noch für eine pauschale Ablehnung der Technologie. Europa sollte zugleich seine wissenschaftliche und technologische Handlungsfähigkeit stärken, aktiv am internationalen KI-Wettbewerb teilnehmen und eigene Kompetenzen sowie strategische Interessen sichern. Dafür sind stärkere europäische Forschungsförderung, zusätzliche Investitionen und insbesondere die Entwicklung eigener großer Sprachmodelle notwendig, damit europäische Werte, wissenschaftliche Standards und technologische Eigenständigkeit dauerhaft in der globalen KI-Entwicklung verankert werden.

Beantwortung durch Anna Maria Bardone: Anna Maria Bardone warnt davor, dass KI-Systeme durch menschliche Strategien, Korrekturen und Erfahrungswissen kontinuierlich leistungsfähiger werden und dadurch das Verhältnis zwischen technischer Unterstützung und menschlicher Expertise langfristig verschieben können. Als ergänzende Schutzmaßnahme kommen spezialisierte KI-basierte Kontrollsysteme infrage, die andere Anwendungen überwachen, problematische Ergebnisse erkennen und Prozesse begrenzen. Solche Mechanismen können die menschliche Aufsicht unterstützen, sie aber nicht ersetzen. Fachleute müssen Ergebnisse prüfen, Eingriffe und Wissensweitergabe bewusst steuern sowie klare Grenzen für unverzichtbare menschliche Verantwortung festlegen. Zugleich muss Europa angesichts der hohen Investitionen in den USA und China seine eigenen technologischen und finanziellen Handlungsmöglichkeiten konsequenter nutzen, um fachliche Standards, europäische Interessen und Werte aktiv in die Entwicklung von KI einzubringen.

Fragen zur Auswahl, Kontrolle und Qualitätssicherung von KI-Systemen:

Frage 1: Anhand welcher fachlichen, rechtlichen und sicherheitsbezogenen Kriterien sollten unterschiedliche KI-Werkzeuge miteinander verglichen und für einen konkreten beruflichen Anwendungsfall ausgewählt werden?

Frage 2: Ist es möglich und sinnvoll, spezialisierte KI-Systeme einzusetzen oder zu entwickeln, die die Ergebnisse anderer KI-Anwendungen kontrollieren, Halluzinationen und sachliche Fehler erkennen und dadurch die menschliche Qualitätsprüfung unterstützen? Wo liegen die Grenzen eines solchen Ansatzes?

Beantwortung durch Helena Donato: Generative KI umfasst neben allgemeinen Anwendungen auch spezialisierte Werkzeuge und geschlossene Systeme, die für klar definierte fachliche Aufgaben und den geschützten Umgang mit sensiblen Daten entwickelt wurden. Entscheidend ist daher nicht die pauschale Frage nach dem KI-Einsatz, sondern die sachgerechte Auswahl des passenden Instruments. Nutzerinnen und Nutzer müssen Zweck, Leistungsfähigkeit, Grenzen, Datenverarbeitung und Schutzmechanismen eines Systems kennen und prüfen, ob es für die konkrete Aufgabe verlässliche und nachvollziehbare Ergebnisse liefert. Wie bei wissenschaftlichen Fachdatenbanken sind für spezialisierte Anforderungen häufig gezielt entwickelte Lösungen geeigneter als allgemeine Systeme. KI bleibt dabei ein unterstützendes Arbeitsmittel: Sie kann Informationen strukturieren und Prozesse effizienter gestalten, ersetzt jedoch weder fachliche Einordnung noch kritische Kontrolle. Auswahl, Prüfung und abschließende Bewertung müssen bei der verantwortlichen Fachperson verbleiben.

Zusammenfassung von Panel 3 durch Rudi Kolbe

Executive Summary: Rudi Kolbe fasst die digitale Vorsorge als Zusammenspiel von geeigneter Technologie, fachlicher Kontrolle und institutionellem Vertrauen zusammen. Werkzeuge zur Erkennung KI-generierter Inhalte können Prüfprozesse unterstützen, sind wegen möglicher Fehlklassifikationen jedoch niemals eine alleinige Entscheidungsgrundlage. Zugleich reicht der Blick auf allgemein zugängliche Anwendungen nicht aus: Für klar definierte Aufgaben und sensible Daten können spezialisierte oder geschlossene KI-Systeme geeigneter sein, sofern Zweck, Leistungsfähigkeit, Grenzen, Datenverarbeitung und Schutzmechanismen nachvollziehbar geprüft werden.

KI ist als unterstützendes Arbeitsmittel zu verstehen, das Recherche-, Analyse- und Entscheidungsprozesse strukturieren und beschleunigen kann. Die Einordnung von Ergebnissen, die Berücksichtigung des Kontexts und die abschließende Entscheidung müssen jedoch bei qualifizierten Fachpersonen verbleiben. Für die freien Berufe ist dies besonders wichtig, weil ihre Tätigkeit auf Fachkompetenz, Unabhängigkeit, Vertraulichkeit und persönlicher Verantwortung beruht. Digitale Werkzeuge dürfen diese Grundlagen nicht durch intransparente Prozesse oder unkritische Delegation gefährden, sondern müssen sie stärken.

Kernbotschaften

- ⇒ **Detektionssysteme nur als Hilfsmittel:** Ergebnisse zur Erkennung KI-generierter Inhalte sind fehleranfällig und müssen fachlich geprüft werden.
- ⇒ **Passendes Werkzeug für die konkrete Aufgabe:** Spezialisierte und geschlossene Systeme können bei sensiblen Daten und klar definierten Anforderungen geeigneter sein als allgemeine Anwendungen.
- ⇒ **Transparente Auswahlkriterien:** Zweck, Leistungsfähigkeit, Grenzen, Datenverarbeitung und Schutzmechanismen eines KI-Systems müssen bekannt und nachvollziehbar sein.
- ⇒ **Menschliche Verantwortung bleibt zentral:** KI kann Prozesse unterstützen, ersetzt aber weder Kontextwissen noch fachliches Urteil und abschließende Entscheidungen.
- ⇒ **Vertrauen als Leitprinzip:** Cyberbereitschaft, klare Zuständigkeiten, nachvollziehbare Verfahren und überprüfbare Qualitätsstandards bilden die Grundlage digitaler Resilienz.
- ⇒ **Schutz freiberuflicher Grundwerte:** Fachkompetenz, Unabhängigkeit und Vertraulichkeit müssen durch Digitalisierung und KI gestärkt, nicht geschwächt werden.

Kernbotschaft: *Digitale Vorsorge gelingt nur, wenn technische Leistungsfähigkeit mit menschlicher Kontrolle, transparenter Verantwortung und dem Schutz des beruflichen Vertrauens verbunden wird.*

Closing session

Summary of discussions and final remarks by Martin Böhme, Member of the EESC and Spokesperson for the Liberal Professions Category

Executive Summary: Martin Böhme bündelt die Ergebnisse des Tages zu einer gemeinsamen Schlussfolgerung: Europäische Krisenvorsorge erfordert klare politische Zuständigkeiten, koordinierte Entscheidungen und verständliche Regelungen – ihre Wirksamkeit entsteht jedoch erst durch belastbare regionale Strukturen und qualifizierte Fachleute, die Vorgaben verlässlich umsetzen.

Die drei Panels zeigen die zentralen Handlungsfelder: kohärente europäische Koordinierung und praxistaugliche Regulierung; resiliente Infrastrukturen, Versorgungskontinuität und dauerhaft vorbereitete Gesundheitssysteme; sowie digitale Vorsorge mit konsequenter Cybersicherheit und einem verantwortungsvollen KI-Einsatz. Technologische Möglichkeiten können Prozesse unterstützen, müssen aber durch menschliche Aufsicht, Transparenz, Rechenschaftspflicht und geeignete Schutzmechanismen begrenzt und abgesichert werden.

Übergreifend wird Vorsorge als Kultur und tägliche Praxis verstanden. Die freien Berufe setzen diese durch unabhängige Fachkompetenz und persönliche Verantwortung in Gesundheitsversorgung, Technik, Architektur und weiteren Bereichen konkret um. Sie sind damit keine Randgruppe europäischer Politik, sondern tragende Säulen von Resilienz, Vertrauen und Handlungsfähigkeit. Böhme will ihre gemeinsame Stimme im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss, in Brüssel und europaweit weiter stärken.

Notizen:

Bundeskonferenz der Freien Berufe Österreichs



ÖSTERREICHISCHE
ÄRZTEKAMMER

Österreichische Ärztekammer

Weihburggasse 10-12
1010 Wien
Telefon: +43 1 51406 – 0
Fax: +43 1 51406 – 3042
E-Mail: post@aerztekammer.at
Web: aerztekammer.at



Österreichische Apothekerkammer

Spitalgasse 31
1091 Wien
Telefon: +43 1 404 14 100
Fax: +43 1 408 84 40
E-Mail: info@apothekerkammer.at
Web: apothekerkammer.at



Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen

Karlsgasse 9/2
1040 Wien
Telefon: +43 1 505 58 07
Fax: +43 1 505 32 11
E-Mail: office@arching.at
Web: arching.at



ÖSTERREICHISCHE
NOTARIATSKAMMER

Österreichische Notariatskammer

Landesgerichtsstraße 20
1010 Wien
Telefon: +43 1 402 45 09 0
Fax: +43 1 406 34 75
E-Mail: kammer@notar.or.at
Web: notar.at



Österreichische Patentanwaltskammer

Linke Wienzeile 4/1/9
1060 Wien
Telefon: +43 1 523 43 82
Fax: +43 810 9554 103327
E-Mail: office@oepak.at
Web: oepak.at



Österreichischer
Rechtsanwaltskammertag
Wollzeile 1 – 3
1010 Wien
Telefon: +43 1 535 12 75 – 0
Fax: +43 1 535 12 75 – 13
E-Mail: office@oerak.at
Web: www.oerak.at



Österreichische Tierärztekammer

Hietzinger Kai 87
1130 Wien
Telefon: +43 1 512 17 66
Fax: +43 1 512 14 70
E-Mail: oe@tieraerztekammer.at
Web: tieraerztekammer.at



Kammer der Steuerberater:innen und
Wirtschaftsprüfer:innen
Am Belvedere 10 / Top 4
1100 Wien
Telefon: +43 1 811 73 – 0
Fax: +43 1 811 73 – 100
E-Mail: office@ksw.or.at
Web: ksw.or.at



Österreichische Zahnärztekammer

Kohlmarkt 11/6
1010 Wien
Telefon: +43 05 05 11
E-Mail: office@zahnaerztekammer.at
Web: zahnaerztekammer.at